Montag, 4. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8492. Die „Danziger Zeitung“ erſcheint wöchentlich 12 Mal. — Beſtellungen werden in der Expedition (Ketterhagergaſſe No. 4) und auswärts bei allen Kaiſerl. Poſtanſtalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inſerate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Moſſe; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haſenſtein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'ſche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Lotterie.

Bei der am 2. Mai fortgeſetzten Ziehung der 4. Klaſſe 149. Königlich preußiſchen Klaſſen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf No. 71,413. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. fielen auf No. 11,236 und 75,020. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 20,431 und 88,986. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 53,844 und 63,579.

41 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 191 536 1291 1852 5684 7430 8154 8208 8696 14,046 20,943 27,847 29,214 34,705 34,782 39,404 41,092 45,288 45,780 46,772 50,398 50,838 53,570 53,630 53,724 56,590 56,471 59,499 63,088 63,143 71,865 73,352 75,461 76,902 77,598 80,020 81,621 82,644 84,294 87,076 und 89,177.

[illegible]56 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 272 4187 4485 6806 7873 9472 10,048 10,083 11,037 11,871 12 057 12,355 17,602 18,037 18,196 20,487 21,482 24,499 25,490 27,064 29,767 35,387 36,122 37,015 37,168 38,815 39,913 41,348 41,608 41,961 41,976 53,076 54,880 57,395 57,684 57,756 59,030 62,203 64,707 65,069 67,392 67,603 69,769 71,747 74,385 75,644 77,541 77,766 79,118 80,035 81,302 83,121 84,598 86,668 89,839 90,054 90,401 91,876 92,287 92,333 92,722 und 94,938.

79 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 1578 2478 9037 9683 10,626 11,979 12,438 13,349 13,827 14,432 15,492 15,666 16,337 17,350 18,357 18,592 19,176 21,084 26,168 28,190 28,411 28,850 30,623 30,845 31,039 35,068 35,139 35,952 37,805 38,435 39,559 41,213 41,852 44,778 45,091 46,083 46,405 46,896 48,052 53,350 54,200 54,396 55,222 56,406 56,542 58,342 59,597 64,161 65,841 66,386 67,873 68,054 73,274 73,616 73,654 74,664 75,089 75,939 76,383 76,936 77,329 79,986 80,463 80,529 80,650 81,976 82,186 82,902 84,394 85,465 86,203 87,008 87,189 88,299 89,039 90,374 91,453 91,559 und 02,245.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Mai. Ein Telegramm des Journal „Soir“ aus Bayonne beſtätigt die Nachricht von der Entſetzung Bilbao's. Zwölf Kanonen und eine große Anzahl carliſtiſcher Gefangener ſind in die Hände der Regierungstruppen gefallen.

Madrid, 2. Mai, Abends. Offizielle der Regierung zugegangene Nachrichten melden den geſtern erfolgten Einzug des Marſchalls Serrano in Portugalete. Zwei Diviſionen ſind unter ſeinem Oberbefehl auf das rechte Ufer des Nervion gegangen. Die Carliſten haben Caſtrejana verlaſſen. Das dritte Corps unter dem General Concha hält die Höhen von Santa Agueda beſetzt. Die Carliſten verdoppeln das Feuer auf Bilbao, welches von der Stadt lebhaft beantwortet wird. — Ein Telegramm des Marſchalls Serrano aus Portugalete vom heutigen Tage berichtet ferner: Der General Concha hat mir angezeigt, daß einige Freiwillige aus Bilbao zu ihm gekommen ſeien, um ihm zu melden, die Carliſten hätten alle ihre Stellungen verlaſſen, und daß er ſelbſt die Brücken bei Burcena und Caſtrejana recognosciren wollte, um ſeine Truppen über den Fluß zu ſetzen. Ich habe ihm geantwortet, er ſolle zuerſt mit ſeinem Armeecorps nach Bilbao marſchiren. — Die Regierungstruppen ziehen noch immer bei Portugalete über den Nervion, um auf der andern Seite gegen Bilbao vorzugehen.

London, 3. Mai. Der „Obſerver“ meldet, bei dem hieſigen Vertreter der ſpaniſchen Regierung ſei geſtern Abend ein amtliches Telegramm eingegangen, welches den Einzug des Marſchall Serrano in Bilbao beſtätige.

Athen, 3. Mai. Comunduros hat dem Könige geſtern ein Memorandum vorgelegt, in welchem er das Verlangen ſtellt, daß von ſeiner Amtsführung jeder unberechtigte Einfluß fern gehalten bleiben und eine Aenderung in der auswärtigen Politik eintreten müſſe; andernfalls ſehe er ſich außer Stande, den Auftrag des Königs, ein neues Miniſterium zu bilden, auszuführen.

Der Staatseiſenbahnbau in Preußen.

⌗ **Berlin**, 3. Mai.

Bis zum Jahre 1848 huldigte man in Preußen dem Privateiſenbahnſyſtem, wobei die Unternehmer durchweg durch Actienbetheiligung und Garantie des Staates unterſtützt wurden. Erſt 1849, als die Privatſpeculation gänzlich darniederlag, entſchloß man ſich das Eiſenbahnnetz zu vervollſtändigen, indem man den Bau der Oſtbahn, der Weſtfäliſchen und der Saarbrücker Bahn auf Staatsrechnung unternahm. Der Handelsminiſter v. d. Heydt huldigte entſchieden dem Staatseiſenbahnſyſtem, ſuchte aber bei den beſchränkten Mitteln mehr mittelbar, durch Uebernahme der Verwaltung auf den Staat, daſſelbe zur Geltung zu bringen. Der Erwerb der Niederſchleſiſch-Märkiſchen Bahn und der Münſter-Hammer ſowie der weitere Ausbau der 1849 begonnenen Linien fällt in die Zeit ſeiner Verwaltung. Die folgende Conflictszeit war allen Creditoperationen nicht günſtig, doch datirt noch der Bau der Schleſiſchen Gebirgsbahn aus dieſer Zeit. Im Jahre 1866 ſchien es ſogar einmal, als ob der Anfang zum Verkauf der Staatseiſenbahnen gemacht werden ſollte. Das Abgeordnetenhaus lehnte indeſſen die Veräußerung der Weſtfäliſchen Staatsbahn ab, vornehmlich weil es der Reellität des Verkaufsgeſchäftes nicht recht traute. Durch die Erweiterung des Staatsgebietes auf Landestheile, in welchen das Staatseiſenbahnſyſtem faſt ausſchließlich Geltung gehabt hatte, erwarb man zu den bis dahin erbauten Staatseiſenbahnen im Werthe von 131 Millionen noch für 83 Millionen neuer Staatsbahnen. Eine Anleihe von 24 Millionen aus dem Jahr 1867 ſollte die beſſere Ausrüſtung dieſes erweiterten Syſtems von Staatsbahnen bewirken. Der oſtpreußiſche Nothſtand war im folgenden Jahre Veranlaſſung, die Linien Thorn-Inſterburg und Dirſchau-Schneidemühl auf Staatsrechnung zu erbauen; auch wurden die übrigen Linien durch einige kleinere Anſchlüſſe ergänzt (Anleihe von 40 Millionen). Immerhin hielt man noch an dem ſogenannten gemiſchten Syſtem feſt. Erſt nach dem Kriege von 1870 taucht das Beſtreben auf, das Staatseiſenbahnſyſtem in Preußen zur Herrſchaft zu bringen. Eine Anleihe von 27 Millionen im Jahr 1872 (Tilſit-Memel, Bebra-Friedland, Arnsdorf-Gaſſen), der Ankauf der Taunusbahn waren die Vorläufer des Anleihegeſetzes von 120 Mill. im Jahr 1873. Man ging dabei nicht mehr davon aus, blos dort auf Staatsrechnung zu bauen, wohin der Unternehmungsgeiſt von Privaten nicht reicht, ſondern gerade dort, wo man den Bau für beſonders gewinnbringend hält (Berlin-Wetzlar). Durch Herſtellung eines zuſammenhängenden Netzes von Linien von Staatsbahnen ſollte der Staat insbeſondere auf Tarife und Fahrpläne der Privat-Bahnen regulirend einwirken. Jenes Geſetz bedachte zum großen Unmuth der Abgeordneten aus dem Oſten weſentlich nur die weſtlichen Landestheile. Durch Reſolutionen verlangte man für dieſnächſte Seſſion auch für den Oſten neue Staatsbahnen. Darauf hat in dieſem Jahr die Regierung wieder einen Credit erlangt, in Höhe von 51 Mill. (Für die Provinz Preußen 3, Pommern 18, Schleſien 8 Mill. ꝛc.) Deſſen Berathung im Abgeordnetenhauſe ſteht noch aus. Inzwiſchen ſind noch bewilligt 8 Mill. für beſſere Ausrüſtung vorhandener Bahnen, 8 Mill. für Betheiligung an der Berliner Stadtbahn; ein ſo eben eintreffender Geſetzentwurf verlangt noch 10 Mill. für Vermehrung der Betriebsmittel.

Ganz im Gegenſatz zu dieſer Ueberſtürzung der Geſetzgebung ſteht die Langſamkeit der Ausführung in Folge von Arbeiter- und Beamtenmangel. Von dem vorjährigen 120-Mill.-Credit durfte die Regierung 1873 20 Mill. verwenden. In Wirklichkeit verwandt aber ſind nur 3½ Mill., wovon noch 3 Mill. auf beſtehende Linien kommen. Für Berlin-Wetzlar und Trier-Coblenz ſind erſt 140,000 Thlr. zur Anweiſung gelangt. Für 25 Millionen Credit hat die Regierung Ende 1873 noch aus älteren Geſetzen in der Hand. Im erſten Vierteljahr 1874 ſind 7 Mill. aus ſämmtlichen Crediten verwandt worden.

Obwohl an der Bewilligung der neu erlangten Credite nicht zu zweifeln iſt, ſo ſcheint die abſolute Begeiſterung für Staatseiſenbahnen doch bei uns auf dem Höhepunkt angekommen zu ſein.

Die Klagen über büreaukratiſche Verwaltung gegen die Staatsbahnen (den ſog. Aſſeſſorismus) werden immer lauter. Von einer Regulirung der Privatbahnen durch die Staatsbahnen iſt ſo wenig mehr die Rede, daß im Gegentheil für die Aufſicht über die Privatbahnen im Miniſterium eine beſondere von der Verwaltung der Staatsbahnen getrennte Abtheilung errichtet iſt. Statt auf die Tarife der Privatbahnen ermäßigend zu wirken, iſt der Staatseiſenbahnbeſitz gerade Veranlaſſung geweſen, daß der Finanzminiſter den Beſtrebungen der Actionäre nach Tariferhöhung mit Erfolg zu Hilfe gekommen iſt. Im Monat März haben die Staatsbahnen die Einnahmen des Vorjahrns nicht mehr erreicht. Jetzt endlich beginnt man einmal ernſtlich zu berechnen, wie viel der Bau der einzelnen Staatsbahnen gekoſtet hat und wie hoch ſich dieſelben verzinſen. Noch freilich reicht Preußen's Antheil an der franzöſiſchen Kriegscontribution aus, die Baukoſten zu beſtreiten. Späteſtens bis zum Ablauf dieſes Jahres aber iſt damit reiner Tiſch gemacht. Dann hat nach Genehmigung der vorliegenden Geſetze die Regierung noch für 160 Millionen Credit in der Hand, wozu die Mittel nur durch Aufnahme neuer Anleihen werden beſchafft werden können. Der Cours preußiſcher Staatspapiere wird alsdann wieder erheblich ſinken und die Zinſen der neuen Anleihen dürften viele Jahre hindurch von den Betriebsergebniſſen nicht gedeckt werden.

Danzig, den 4. Mai.

Geſtern Mittags iſt Kaiſer Alexander von Kaiſer Wilhelm und der kaiſerl. Familie in unſerer Hauptſtadt empfangen worden. Es iſt dies ein neuer Beweis von der Freundſchaft, welche zwiſchen den beiden verwandten Fürſtenhäuſern herrſcht, die aber leider noch immer nicht die gewünſchte Wirkung auf die Verkehrsverhältniſſe der beiden Nachbarländer ausgeübt hat. Man erzählt, daß Fürſt Bismarck bei der letzten Anweſenheit des deutſchen Kaiſers in Petersburg mit den Organen der ruſſiſchen Regierung Verhandlungen eingeleitet habe, welche weſentliche Aenderungen in den für die ruſſiſch-preußiſche Grenze beſtehenden Zollvorſchriften zu Gunſten Deutſchland's bezwecken ſollen, und es wird in beſtimmteſte Ausſicht geſtellt, daß dieſe ſeitdem fortgeführten Verhandlungen während der Anweſenheit des Kaiſers von Rußland in Berlin zu einem für beide Theile befriedigenden Abſchluſſe gelangen werden. Wir müſſen geſtehen, daß wir nach dem Fehlſchlagen ſo vieler früherer Hoffnungen auf die Ergebniſſe der Verhandlungen keine großen Erwartungen ſetzen. Sollten wir uns aber getäuſcht haben, ſo werden wir uns um ſo mehr freuen, da durch die nun geſicherten neuen Verkehrswege die gehofften Erleichterungen um ſo ſegensreicher für unſere Stadt und Provinz wirken würden.

Heute beginnt im Abgeordnetenhauſe die mit Spannung erwartete Debatte über die Geſetzentwürfe, welche zur Vervollſtändigung der Kirchengeſetzgebung dienen ſollen. Bei den vorausgegangenen Commiſſionsverhandlungen nahmen die Ultramontanen zwar eine höchſt aggreſſive Haltung ein, die ſich gegen früher eher verſchärft als gemildert zu haben ſchien, doch wurde dabei bemerkt, daß ſachlich die Maigeſetze nicht mehr in allen Theilen als verwerflich bezeichnet wurden. Unverſöhnlich behauptet man nur gegenüber dem Ausſchluß der disciplinaren Einwirkung des Papſtes zu ſein, während der Haupteinwand gegen die übrigen Dispoſitionen ein formaler iſt, daß ſie nämlich nicht mit der Kirche vereinbart ſeien. Der Staat iſt aber durch die Herren ſelbſt in die Lage gebracht, daß er ſich auf Vereinbarungen mit irgend einer außerhalb ſeiner Grenzen befindlichen Macht über das, was innerhalb dieſer Grenzen als Recht zu gelten hat, nicht mehr einlaſſen kann, ſondern unerbittlich auch von ſämmtlichen katholiſchen Staatsbürgern die Unterwerfung unter die Staatsgeſetze fordern muß.

Die unerquickliche Affaire Arnim beſchäftigt alle Welt. Daß die Sache unſern Ruf nicht fördert, liegt auf der Hand; darum ſtreitet man ſich darüber, wer Schuld daran iſt, wer angefangen hat. Bei der Veröffentlichung in der Wiener „Preſſe“ will Arnim unbetheiligt ſein, man wird es ihm auch ſchwer beweiſen können, aber Fürſt Bismarck und manche Andere glauben es; denn die Schriftſtücke erſchienen gleich nachdem Arnim nach Conſtantinopel ins Exil beordert war, ſie wurden alſo als eine Art Reclame angeſehen, die er für ſich zu machen ſuchte. Als nun namentlich die Wiener Blätter Arnim lobten und ſeine Weisheit über die des Reichskanzlers ſtellten, da ſcheint dieſem die Galle übergelaufen zu ſein, und es erfolgten die rückſichtsloſen Publicationen in der „N. A. Z.“, welche bewieſen, daß Arnim früher ganz anderer Anſicht geweſen. Wenn Arnim nun ſagt, aus ſeinem Briefe an Döllinger habe man die Polemik gegen den Leiter unſerer Politik nicht „heraus-“, ſondern „hinein“geleſen, ſo wird er damit wohl wenige Gläubige finden; die Bitterkeit eines gekränkten Herzens iſt darin wie in ſeinem neueſten Briefe ſogar ſehr deutlich herauszufühlen. Die jetzt zu Tage getretene Kriſis iſt übrigens ſchon mehrmals nahe geweſen. Die „Poſt“ ſchreibt:

Es iſt ganz richtig, daß ſchon vor anderthalb Jahren Erklärungen des Fürſten Bismarck bekannt geworden ſind: er könne mit einem ſo undisciplinirten Beamten, wie dem Grafen Arnim, nicht wirthſchaften; und daß dieſe Erklärungen mit gewiſſen Pauſen in ſeiner geſchäftlichen Thätigkeit zuſammenfielen. Schon bei den Verhandlungen über die Vorausbezahlung der franzöſiſchen Kriegsentſchädigung und über die Räumung der beſetzten Departements wurde von einem Auseinandergehen der Haltung des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Politik und ſeines mit der Ausführung beauftragten Untergebenen in einer Weiſe geſprochen, wie es in geordneten ſtaatlichen Verhältniſſen nicht leicht vorkommt. Noch ſchärfer trat dieſelbe Erſcheinung und auch ſehr deutlich hervor in den Monaten, welche dem Sturze des Herrn Thiers vorhergingen. Wir erinnern uns ſehr beſtimmt, daß in der Zeit vom December 1872 bis Mai 1873 die officiöſe Preſſe genöthigt war, eine der Erhaltung des Thiers'ſchen Regiments günſtige Geſinnung gegenüber andern, wie es ſchien, außerhalb der miniſteriellen Sphäre liegenden Einflüſſen zu betonen.

⌗ Der rothe Kalender.

Es lebt wohl Niemand, ſo alt er auch ſein möge, dem der **rothe Kalender** nicht von ſeiner früheſten Jugend her bekannt wäre. Man könnte dieſes Hilfsmittel, ſich nach verſchiedenen Richtungen hin ſich zu orientiren — trotz ſeiner **rothen Farbe** — echt conſervativ nennen; denn daſſelbe erſcheint heute äußerlich noch immer faſt in derſelben Form, als vor länger als 100 Jahren, und wir finden den rothen Kalender, wie ehemals, ungeachtet der ſehr bedeutenden Concurrenz, welche ihm von allen Seiten her gemacht wird, alljährlich erneut, in einer großen Zahl von Häuſern der Städte und Ländereien, theils in größerem, theils in kleinerem Format. Auch ſein ihm angewieſener Platz, beſonders auf dem Lande, iſt noch immer derſelbe: entweder hinter dem Spiegel, nicht ſelten in Gemeinſchaft mit der Reſpect gebietenden, von den Kindern des Hauſes gefürchteten Ruthe, oder unter einem Balken des Wohnzimmers ſteckend, wohl auch mit durchbohrtem Rücken, vermittelſt eines Bändchens an der Wand hängend, vielfach mit Schreibpapier durchſchoſſen, auf welchem die wichtigen Ereigniſſe in Haus, Wirthſchaft und Viehſtand von dem Haupte der Familie getreulich verzeichnet werden. Vor uns liegt eine voluminöſe Sammung des in **Danzig** erſchienenen rothen Kalenders, welche mit dem Jahre 1752 beginnt und, wenige Jahrgänge ausgenommen, mit dem laufenden Jahre abſchließt.

Allerdings hat ſich die äußere Geſtalt, wie auch der Inhalt des rothen Kalenders, je nach der Zeit und den Bedürfniſſen deſſelben, weſentlich verändert; aber er iſt dennoch in gewiſſer Beziehung derſelbe geblieben. Wir könnten ſeine äußere **Ausſtattung** mit den charakteriſtiſch gebauten Giebelhäuſern unſerer Stadt vergleichen; ſie bewahren unſerm Danzig, wo ſie nicht durch die in modernem Kaſernenſtyl gebauten Frontgebäude verdrängt worden ſind, ſeine **Eigenthümlichkeit**, mit der auch die in neueſter Zeit in mehreren Straßen beſeitigten Beiſchläge im innigſten Zuſammenhange ſtehen. Indeſſen wie verſchieden erſcheinen uns z. B. die Façaden jener alten ehemaligen Patrizierhäuſer unſerer Langgaſſe! Wie zierlich iſt die Ausſtattung derjenigen, welche aus der Renaiſſancezeit ſtammen, im Gegenſatz zu der nüchternen, ja geſchmackloſen Bauart einer ſpäteren Periode. — Vergleichen wir die äußere Ausſtattung eines rothen Kalenders aus der Mitte und den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts mit der ſpäteren, ſo dürfte eine Parallele mit jenen Gebäuden wohl nicht ganz unzutreffend erſcheinen. Der uralte Einband, die Ausſchmückung des goldbedruckten Deckels mit ſeiner zierlichen Einrändung und dem Danziger Wappen, die Titel-Vignette, ſelbſt die unverblichene ſchöne rothe Farbe, — dagegen die Gliederloſigkeit, die fade Ausſtattung und das verſchoſſene Roth, das in ein ſchmutziges Gelb übergegangen, erinnert dies Alles nicht an jene Bauten? Wir möchten behaupten, daß ſich die äußere Erſcheinung der rothen Kalender aus den verſchiedenen Zeitperioden ſo verhält, wie der Giebel des Steffens'ſchen Hauſes auf dem Langenmarkt zu irgend einem ſolchen in einer entlegenen Gaſſe unſerer Vaterſtadt. Dennoch iſt ein **Fortſchritt** nach beiden Seiten hin nicht zu verkennen. So monoton ſich auch eine Häuſerreihe ausnimmt, in welcher die einzelnen Gebäude ſich ſo gleich ſind, wie ein Ei dem andern, wir werden damit ausgeſöhnt, wenn wir das Innere betreten und die zweckmäßige, comfortable Einrichtung der neueren Baulichkeiten näher in Augenſchein nehmen. Hier bemerken wir nichts von den unbequemen und ſtörenden Verbindungen der einzelnen Piecen durch eine Menge von Stufen, zum großen Theil durch einfallende Lichter dunkel beleuchtete Treppchen und Treppen, nichts von der Iſolirung der verſchiedenen Zimmer, der Küche u. ſ. w., wie dies alles in älteren Häuſern vorkommt. — Auch unſer lrothe Kalender hat im Laufe der Zeit, trotzdem derſebe äußerlich Einbuße erlitten, innerlich derartige Fortſchritte gemacht; ſein Inhalt iſt allmälig zeitgemäßer geworden. Seit 1777 finden wir in ihm die Gregorianiſche Zeitrechnung, wie ſolche damals unter dem Namen des **allgemeinen Reichskalenders** durchweg angenommen wurde, um eine ſtricte Uebereinſtimmung in der Feier des Oſterfeſtes zu erzielen. Während in England der neue Styl 1752, in Schweden 1753 eingeführt wurde, iſt in Rußland der Julianiſche Kalender, welcher von dem Gregorianiſchen gegenwärtig ſchon um 12 Tage abweicht, bis jetzt beibehalten worden.

Der älteſte Kalender der erwähnten Sammlung, aus dem Jahre 1752, enthält auf einem ſchwarz und rothgedruckten Titelblatt Folgendes: „Neuer und Alter Haus- und Geſchichts-Kalender, Auf das Jahr nach Chriſti-Geburt MDCCLII. Für die Stadt Dantzig und benachbarte Oerter berechnet. Herausgegeben von Heinrich Kühn, D. Matheſ. Prof. Publ.“ Darunter eine Anſicht der Stadt Danzig, vom Hagelsberge aus. „Dantzig, werden verkauft bey E. E. Gewerck der Buchbinder. Gedruckt bey Thom. Joh. Schreiber, E. Hoch-Edl. Hochw. Raths und des löblichen Gymnaſii Buchdrucker.“ Die Rückſeite des Titelblattes enthält folgende Widmung: „Dem von uralten Zeiten her geliebten, und von denen älteſten Scribenten geprieſenen Edlen **Lande Preußen**, Wie auch denen Hoch- und Wohl-Edeln, Geſtrengen, Beſten, Hoch- und Wohlweiſen **Herren, Herren Bürgermeiſtern, Rath und Schöppen** der Königlichen Stadt Dantzig Ihren **Hochzuverehrenden** und **Hochgeneigteſten Herren** und **Patronen** dediciret dieſen Kalender E. E. Gewerck der Buchbinder.“

Auf der folgenden Seite giebt der Verfaſſer des Kalenders eine Ueberſicht der Zeitrechnung, einen Vergleich des Julianiſchen mit dem Gregorianiſchen Kalender und eine Erklärung der vorkommenden Zeichen. Es folgt nun die Eintheilung der Zeit in Tage, Wochen und Monate, Wetterprophezeihung, Angabe der Tage, an welchen „gut Haar abſchneiden“, „gut Bauholz fällen“, „gut Purgiren“, „gut Aderlaſſen und Schröpfen“, „köſtlich gut Aderlaſſen“, „gut Säen und Pflanzen“, „gut Artzeney brauchen“ iſt, u. A. m. — Auch für Unterhaltung ſorgt der Kalender. So findet ſich in dem betreffenden Jahrgange die „Lebensbeſchreibung der beiden **Barbaroſſen, Horusce** und **Harcaden**, mächtiger **Seeräuber** zu **Algier** und geſchworener Feinde der Chriſtenheit. Ein Anhang handelt von den vier Jahreszeiten, der Witterung, imgleichen von Sonn- und Mondfinſterniſſen, giebt ein Verzeichniß der Meſſen und Jahrmärkte in Preußen und etlichen anderen berühmten Oertern und ſchließt mit einem kurzen Bericht, wie die Poſten in Danzig ankommen und abreiſen. Aus letzterem erfahren wir nun, „daß Sonn-, Mond- und Donnerſtag keine Poſt ankommt, noch abreiſet. Dienſtags und Freitags kommt die Königl. preußiſche Poſt mit den Leipzigern, Magdeburgiſchen, Berlin'ſchen, Stettin'ſchen, Roſtock'ſchen, Lübeck'ſchen, Hamburgſchen, Amſterdamm'ſchen, Antwerpiſchen, Londiſchen, Frantzöſiſchen, Italieniſchen Briefen an, reiſet ſelbigen Nachmittag wieder ab auf Königsberg, nimmt Briefe mit ſich auf Memel, Goldingen, Liebau, Mietau in Churland, Riga, Reval, Narva, Dörpt in Liefland, Petersburg und Mascowien,

Daß die ganze Affaire Deutschland nicht zum Vortheil gereicht, erhellt aus den Auslassungen der französischen Blätter. Die gesammte Pariser Presse beschäftigt sich mit dem Grafen Arnim und drückt die Hoffnung aus, daß derselbe mit weiteren Enthüllungen hervortreten werde. Wenig schmeichelhaft für ihn ist die Sprache der dortigen officiösen und clericalen Blätter, die sich anmaßen, den deutschen Grafen fast als einen Verbündeten zu behandeln. Von deutschen Blättern nehmen besonders die „Schlesische" und die „Augsb. Allg. Ztg." für ihn Partei. Die „Köln. Ztg." sagt: „Graf Arnim wird wohl in Berlin bleiben. Er ist ein reicher Mann, der vom Staatsdienste nicht abhängt, und besitzt u. A. das große Haus am Eingange der Leipzigerstraße, in dessen erstem Stocke der englische Botschafter, im zweiten der türkische wohnt. Sollte es nöthig werden — was noch lange ausstehen möge —, unserem berühmten Reichskanzler einen Nachfolger zu geben, so besitzen wir jetzt schon zwei Männer, die bereit sein würden, sich dem Vaterlande zu opfern: Graf Arnim aus dem Hause Suckow und Feldmarschall Edwin v. Manteuffel."

Ob Serrano und Concha schon in Bilbao eingezogen sind, ist noch nicht ganz außer allem Zweifel. Officiell ist bis jetzt erst die Nachricht bestätigt, daß Serrano am Freitag Nachmittags in Portugalete eingerückt ist und sich dann nach Bilbao gewandt hat. Doch ist die Nachricht von dem Entsatz sehr wahrscheinlich, die officielle Bestätigung der Nachricht wird bis jetzt verhindert sein, weil die Telegraphenleitungen in der Umgebung der hart geprüften Stadt zerstört sind. Serrano war es gelungen, in der Richtung von Valmaseda her die linke Flanke der carlistischen Stellungen zwischen dem Sommorostro und dem Rio de Bilbao zu umgehen, und dadurch waren die festen Positionen der Carlisten so gefährdet, daß sie genöthigt waren, dieselben ohne Kampf zu räumen und so den bisher mit Glück vertheidigten Zugang nach Portugalete dem Gegner zu öffnen. Damit ist es den Carlisten wohl zur Unmöglichkeit geworden, die Belagerung Bilbao's noch weiter fortzusetzen und ihre Einschließungslinie gegen die Angriffe von außen zu schützen. Die officielle Bestätigung des Entsatzes von Bilbao wird hoffentlich nicht auf sich warten lassen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Mai. Die Arbeiten im Justizausschuß des **Bundesraths** sind jetzt vollständig abgeschlossen. Bezüglich der Civilprozeß- und Strafprozeßordnung werden wohl nur die Anträge, nicht aber die umfassenden Ausschußverhandlungen gedruckt werden. Ueber die Gerichtsorganisation hört man, daß der Ausschuß den Plan, zwei getrennte höchste Gerichtshöfe für Civil- und Strafprozeß in das Leben zu rufen, verworfen hat. Es wird also nur ein höchster **Reichsgerichtshof** eingerichtet, — wo derselbe seinen Sitz haben wird, bleibt weiterer Entschließung vorbehalten, es ist aber fast sicher, daß man sich für Berlin entscheiden wird. Diejenigen Staaten, welche mehrere Appellationsgerichte haben, behalten ihren höchsten Gerichtshof. An das Reichsgericht fallen alle jene Sachen, welche jetzt das Rechtsgebiet des Oberhandelsgerichts in Leipzig bilden, ferner alle Sachen, deren Aburtheilung durch Reichsrecht erforderlich ist, oder welche durch spätere Gesetze dem Gerichtshofe überwiesen werden möchten. Bis auf die Concursordnung, welche sich noch in der Vorberathung befindet, sind sämmtliche Reichs-Justizgesetze jetzt so weit gefördert, um dem Plenum des Bundesrathes unterbreitet zu werden. Es wird dies voraussichtlich im Herbst geschehen, zu welcher Zeit ohnehin behufs Feststellung des Reichshaushalts die stimmführenden Mitglieder des Bundesrathes vollzählig wieder in Berlin versammelt sein werden. — Man hat nicht ohne Spannung der Stellung entgegengesehen, welche der Bundesrath gegenüber der vom Reichstage beschlossenen **Resolution** zum Preßgesetz auf **Ueberweisung der Preßdelicte an die Schwurgerichte** einnehmen möchte. Wie nachträglich bekannt wird, ist diese Angelegenheit Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen, nach welchen jedoch nicht angenommen werden kann, daß sich der Bundesrath dem Reichstagsvotum anschließt, welches von den süddeutschen Regierungen in weit höherem Grade als von den norddeutschen Fürsprache fand.

✱ **Berlin**, 3. Mai. Die Ankunft des **russischen Kaisers** in Begleitung der Großfürsten Constantin und Alexis und eines zahlreichen Gefolges erfolgte heute 1 Uhr Nachmittags auf dem Ostbahnhofe, wo sich Kaiser Wilhelm, sämmtliche Königl. Prinzen — alle in russischen Uniformen —, ferner Graf v. Moltke, Frhr. v. Manteuffel und der russische Botschafter zum Empfange eingefunden hatten. Kaiser Alexander und die Großfürsten fuhren direct nach dem Königl. Palais zur Begrüßung der Kaiserin. Von dort begiebt sich der Kaiser nach dem Hotel der russischen Botschaft, wo die Königlichen Prinzessinnen zum Empfang anwesend sind. — Kaiser **Wilhelm** wird sich am 7. d., Abends, nach Wiesbaden begeben, um dort bis zum 24. d. zu verweilen; an diesem Tage geht er nach Ems, von wo er bereits am 25. d. hierher zurückkehrt.

NLC. Der Gesetzentwurf wegen **Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatseisenbahnen** wünscht aus den französischen Kriegsentschädigungsgeldern die Summe von zehn Millionen Thlr. für den angegebenen Zweck verwendet zu sehen. Von dieser Summe entfallen auf die **Ostbahn** 7,651,760 Thlr., auf die Niederschlesisch-Märkische Bahn 2,069,110 Thlr., und auf die Hannover'sche Staatsbahn 279,130 Thlr. Aus den Motiven des Gesetzes ist zu erwähnen, daß der Verkehr der Ostbahn sich im vorigen Jahre hinsichtlich der Personenfrequenz um ca. 12 pCt., hinsichtlich des Gütertransports um ca. 58 pCt. vermehrt hat. Hervorgerufen ist diese große Steigerung namentlich des Güterverkehrs durch die im vergangenen Jahre erfolgte Eröffnung von nicht weniger als fünf neuen russischen Bahnstrecken, welche den durchweg nach Westen mündenden Güterverkehr Rußland's außerordentlich erhöht hat. Die für die Ostbahn angesetzte Summe von 7,651,760 Thlr. vertheilt sich in 2,689,000 Thlr. für 131 neue Locomotiven, 750,360 Thlr. für 244 neue Personenwagen und 4,212,400 Thlr. für 3610 neue Gepäck- und Güterwagen. Schon jetzt haben von der Ostbahn nicht weniger als 3600 Achsen miethweise in Dienst gestellt werden müssen.

— Der Abg. **Berger** (Dortmund) hat sein Mandat für den Reichstag niedergelegt. Nach der Ovation, welche seinem benachbarten Collegen Loewe (Bochum) vor einigen Tagen für sein Verhalten in der Militärfrage vor den Wählern in Bochum zu Theil geworden ist, gilt die abermalige Wiederwahl Berger's in Dortmund mit überwiegender Mehrheit als gesichert.

— Graf **Arnim** hat gleich nach seiner Ankunft dem Präsidenten **Delbrück** seinen Besuch gemacht. Demnächst wird der Botschafter von dem **Kaiser** empfangen werden.

Posen, 1. Mai. Exerzbischof Graf **Ledochowski** hat von dem Posener Kreisgericht eine Vorladung auf den 19. Mai erhalten. Zu demselben Termine ist auch der Weihbischof **Janiszewski** vorgeladen, der in 22 Fällen Ledochowski bei Ausübung ungesetzlicher Handlungen geholfen hat.

Dortmund, 1. Mai. Hier wurde gestern die **erste altkatholische Schule** Deutschlands eröffnet. Durch eine Messe in der St. Marienkirche wurde der feierliche Act eröffnet. Da bereits an dem ersten Unterrichte 49 Schüler theilnahmen, so verspricht die Schule das beste Gedeihen; das Local ist im Stande 120 Schüler zu fassen.

⋏ **Aus Mecklenburg**, 2. Mai. Heute früh traf in Schwerin mit dem Extrazuge über Stettin der Sohn des russischen Kaisers, Großfürst **Wladimir**, ein, um um die Hand der anmuthigen Herzogin Maria anzuhalten. Vor ungefähr zwei Jahren hatte diese sich schon mit einem der sächsischen Prinzen verlobt, doch ging auf Anlaß des Großherzogs das Verhältniß bald auseinander, weil sich der Bräutigam wohl nicht von der besten Seite gezeigt haben mochte. Morgen begeben sich die Verlobten in Begleitung des Großherzogs auf einige Tage nach Berlin, wo anläßlich der Anwesenheit des Kaisers von Rußland die Verlobung derselben proclamirt werden soll. — Das große Ministerium hat angeordnet, das Minimum der **letzten Lehrerstellen** in allen Städtchen auf 350 Thlr. zu erheben.

Holland.

Haag, 2. Mai. Wie eine hier eingetroffene offizielle Depesche aus **Buitenzorg** vom heutigen Tag meldet, ist der General van Swieten mit seinem Stabe dort eingetroffen. Der Gesundheitszustand in Batavia ist ein befriedigender. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Die militärische Besetzung des Dorfes Brislach im Berner Jura, welche in Folge der durch die Ultramontanen veranlaßten Unruhen für nothwendig erachtet war, ist wieder aufgehoben, jedoch bleibt eine Compagnie als Piquet gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Linz, 2. Mai, 10 Uhr Abends. In Folge der Erhöhung des Bierpreises brach heute um 8 Uhr Abends ein **großer Bierkrawall** aus. Etwa 10,000 Menschen zogen gegen das Brauhaus der Gebrüder Hatschek; alle Möbel, Maschinen, Bierfässer 2c. wurden in die Donau geworfen, die Fensterstöcke herausgerissen. Nachdem der Krawall vorüber war, schritt Militär ein. So eben zieht die aufgeregte Menge zu dem vor der Stadt gelegenen Hatschek'schen Märzenkeller. Auch der Zipser Märzenkeller ist bedroht. Ueber den weiteren Verlauf des Krawalls wird der „N. fr. Pr." telegraphirt: „Nachdem der Hatschek'sche und der Zipser Märzenkeller rechtzeitig mit Militär und Gendarmerie besetzt waren, unterblieben Nachts weitere Ausschreitungen. Bei dem Krawall sind mehrere leichte Verwundungen vorgekommen. Die Gebrüder Hatschek erklären heute, das Bier zum alten Preise zu geben."

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Bis jetzt haben sich 160,850 Pariser auf den Listen der **Territorial-Armee** (die Leute von 29 bis 40 Jahren) einschreiben lassen. Man glaubt, daß, wenn die Einschreibung beendet ist, nahe an 200,000 Mann auf den Listen, also ungefähr die Hälfte der eingeschriebenen Wähler, figuriren werden. Nimmt man das nämliche Verhältniß für ganz Frankreich an, so wird die Territorial-Armee auf dem Papier aus 4½ Mill. Mann bestehen, da Frankreich über 9 Mill. eingeschriebener Wähler hat. — Die französische Regierung scheint zu befürchten, daß die **Auswanderung** in Frankreich großartige Verhältnisse anzunehmen im Begriffe stehe. Das officielle Blatt veröffentlicht eine Note, welche die Arbeiten vor den lügnerischen Anpreisungen der Agenten für die Auswanderung nach Amerika warnt. „Unerlaubte Anwerbungen" — heißt es darin — sind in letzterer Zeit constatirt und an die Gerichte verwiesen. Um die Wirksamkeit der in dieser Hinsicht getroffenen Maßregeln zu sichern, ist es jedoch gut, den Arbeitern auf dem Lande und in den Fabriken bekannt zu machen, daß es in ihrem Interesse liegt, bei der Verwaltung Erkundigungen einzuziehen, ehe sie einen Contract als Auswanderer unterzeichnen.

— 2. Mai. Das „Journal officiel" enthält die amtliche Meldung, daß auf die letzte **französische Anleihe** nur noch ein Restbetrag von 22 Millionen einzuzahlen sei. (W. T.)

England.

London, 1. Mai. In dem Unterhause der **hochkirchlichen Convocation**, die gegenwärtig hier tagt, meldete Dr. Fraser heute einen Antrag an, daß ein Comité eingesetzt werde, welches eine eingehende Prüfung der **altkatholischen Bewegung** auf dem Continent vornehmen soll, und daß gegebebenen Falles Beziehungen zwischen der anglicanischen Kirche und den altkatholischen Führern angeknüpft würden.

Rußland.

Petersburg, 29. April. Das Ereigniß des Tages, schreibt man der „Sp. Ztg.", ist der Erfolg, den die **Weichsel-** und **Ural-Eisenbahnanleihen** an dem hiesigen Platze und in Moskau gehabt haben. Die Reichsbank veröffentlicht das Resultat dieser Subscriptionen in Petersburg und Moskau. Die Zahl der Subscribenten auf die Weichselbahnanleihe betrug 8699, die 7,225,500 Actien gezeichnet haben, während nur 41,500 zur Subscription auflagen, die Zahl der Subscribenten auf die Uralbahn 4110, die 3,863,241 Actien gezeichnet haben, während nur 65,876 zur Subscription auflagen, d. h. es sind für je eine aufgelegte Weichselbahn-Actie 174 und für je eine geforderte Uralbahnactie 58½ gezeichnet. Die Reduction findet in der Weise statt, daß die Subscribenten auf 1 bis 175 Actien Weichselbahn **eine** und die übrigen für jede gezeichneten 217 Actien **eine**, die Subscribenten auf 1 bis 59 Actien Uralbahn **eine** und die übrigen für jede gezeichneten 62 Actien **eine** erhalten. Da als Depositum 10 pCt. in baarem Gelde von den Subscribenten hier und in Moskau bei der Bank einzuzahlen waren, so sind während dieser zwei Tage dem Verkehr 159,456,095 Rubel Silber entzogen gewesen, während in der That für die beiden Anleihen als erste Anzahlung nur 1,544,066 Rubel Silber gefordert wurden. Beinahe 158 Millionen Rubel haben also während dieser Zeit ohne jeden Nutzen brach gelegen. Dieses baare Geld fängt bereits an wieder in überstürzter Eile auf den Geldmarkt zurückzufließen und auf die Börsenstimmung zu influiren. Man konnte an den Subscriptionstagen vom frühesten Morgen an vor der Reichsbank ganze Schaaren von Subscriptionslustigen, Bänquiers mit ihrem ganzen Personal, Lehrer mit ihren Schülern, Modemagazin-Inhaber mit ihren Näherinnen und Verkäuferinnen, gemiethete Dienstleute und auf eigene Faust nur auf den Verkauf ihres Platzes speculirende Bummler Queue machen sehen. Selbst die gratis von den Bankbeamten in zu geringer Menge ausgetheilten Blankos zum Eintragen der Subscriptionen bildeten den Gegenstand eines schwungvollen Zwischenhandels.

Amerika.

Washington, 1. Mai. Bis zum Schlusse des vorigen Monats hat sich die **Staatsschuld** um fernere 2,965,000 Dollars verringert. In den Staatskassen befanden sich am Schlusse des Monats 95,551,000 Dollars, und zwar 90,301,000 in Gold, 5,258,000 in Papier. (W. T.)

— Nach Berichten aus **Brasilien**, die am 1. d. in Lissabon eingetroffen sind, hat sich der verhaftete **Bischof Vital d'Olinda** fortdauernd geweigert, das Interdikt aufzuheben, welches er gegen die geistlichen Brüderschaften der Provinz Pernambuco, wie bekannt, verhängt hat, weil dieselben Freimaurer unter sich aufgenommen haben. Der päpstliche Nuntius hat den mehrfach erwähnten Brief des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli, durch welchen angeblich eine Beseitigung des Interdicts zwischen dem Papste und der kaiserlich brasilianischen Regierung herbeigeführt werden sollte, nicht publizirt. Dem Bischof Vital d'Olinda hat sich in seinem Auftreten der Bischof von Parà angeschlossen und macht seine weiteren Maßnahmen von den Erkundigungen abhängig, die er direct in Rom einholen werde.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 2. Mai.

Dritte Berathung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die alten Provinzen. Abg. **Haenel** begrüßt auch diese Vorlage mit Freuden, weil sie den endlichen correcten Ausgleich zwischen den Staatsansprüchen und den verfassungsmäßigen Ansprüchen der evangelischen Kirche enthält. Er hoffe, daß auch die Kirchenverhältnisse in Schleswig-Holstein nach denselben Principien werden geregelt werden. Der Cultusminister erklärt, daß dies geschehen werde, und daß bereits Einleitungen dazu getroffen seien. — In der Specialdebatte werden die einzelnen Artikel fast ohne Debatte unverändert angenommen; nur beim Art. 8 wiederholt Techow die bereits gestern gestellten Fragen bezüglich der Vermögensverwaltung und zwar besonders bezüglich des Aemterkirchenfonds und des fiscalischen Patronats, die gestern nicht genügend beantwortet sind. Der Cultusminister erwidert, daß gestern speciell der Aemterkirchenfonds nicht genannt worden sei. Die Bestimmungen der Synodalordnung sind allgemeine und werden auch auf diesen Fonds Anwendung finden. Bezüglich der Frage des fiscalischen oder staatlichen Patrons wird der Fiscus alternirend auf sein Patronat verzichten. Daß diese Angelegenheit möglichst rasch erledigt werden soll, versteht sich von selbst. — Der Gesetzentwurf wird dann definitiv im Ganzen mit sehr großer Mehrheit **angenommen**. — Desgleichen das **Fischereigesetz**, ferner die Gesetzentwürfe, betr. die **Aufhebung der gesetzlichen Erbfolge** nach der Magdeburger Polizeiordnung u. s. w. in dem 1. und 2. Jerichow'schen Kreise, und betr. die **Aufhebung des Homagialeides**.

Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. **die Betheiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Actien-, Commandit- und Bergwerks-Gesellschaften**. § 1. „Unmittelbare Staatsbeamte dürfen ohne Genehmigung des vorgesetzten Ressortministers nicht Mitglieder des Vorstandes, Aufsichts- oder Verwaltungsraths von Actien-, Commandit- oder Bergwerks-Gesellschaften sein, und nicht in Comité's zur Gründung solcher Gesellschaften eintreten. Die Genehmigung ist fortan zu versagen, wenn die Mitgliedschaft mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder mit einem anderen Vermögensvortheile verbunden ist." Hierzu beantragt 1) **Kalle** die Worte: „Actien-, Commandit- oder Bergwerks-Gesellschaften" zu ersetzen durch das Wort „**Erwerbs-Gesellschaften**". 2) **Schmidt** (Sagan) Al. 2 so zu fassen: „Eine solche Mitgliedschaft ist gänzlich verboten, wenn dieselbe mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder mit einem anderen Vermögensvortheile verbunden ist. Jedoch können die vor der Publication dieses Gesetzes bereits ertheilten Genehmigungen, sofern sich aus der Benutzung derselben keine Unzuträglichkeiten ergeben haben, bis zum 1. Januar 1876 in Kraft belassen werden."

Abg. **Schmidt** empfiehlt sein Amendement, nachdem er seine Befriedigung über die Vorlage, insbesondere darüber ausgesprochen, daß sie auf besoldete und unbesoldete Staatsbeamte Anwendung finden solle, während der frühere Entwurf nur von besoldeten gesprochen habe.

Reg.-Comm. **Herrfurth** bekämpft das Amendement. Das Gesetz kann eine rückwirkende Kraft nicht haben. Ueberdies aber würde es eine große Härte sein, solchen Beamten, welche bereits längere Zeit eine Nebeneinnahme bezogen, dieselbe auf einmal zu entziehen und sie vor die Alternative zu stellen, entweder aus dem Staatsdienste zu treten, oder auf das Nebeneinkommen zu verzichten. Auch Art. 16 des Reichs-Beamtengesetzes hat denjenigen Reichsbeamten, welchen die Betheiligung bei der Gründung und Verwaltung von Privatgesellschaften bereits gestattet war, dieselbe nicht entzogen. Die Annahme der eingebrachten Amendements würde deshalb das Zustandekommen des Gesetzes nicht wenig erschweren, und es sind ähnliche Amendements bei einer früheren Gelegenheit in der That abgelehnt worden.

Abg. **Lasker** bittet die beiden Amendements von Schmidt und Kalle anzunehmen; das letztere darum, weil das Object, bei welchem die Beamten sich nicht betheiligen dürfen, im Reichsgesetz so geordnet ist wie hier. Ich verstehe, daß einige Herren die Regierungsvorlage darum vorziehen würden, weil sie die Betheiligung an den Genossenschaften nach dem System Schulze-Delitzsch gestatten wollen. Ich lasse dahingestellt, wie weit diese Betheiligung nach der Interpretation der Regierungsvorlage ausgeschlossen sein würde. Im Reichstage ist diese Frage offen gelassen worden. Ich würde aber nicht gern zwei Arten von Beamten einführen. Die Reichsbeamten sind ganz in dieselbe Stellung gebracht worden wie die Staatsbeamten, soweit das öffentliche Interesse in Frage kommt. Sodann empfehle ich die Annahme des Antrags Schmidt. Da wir einmal die Betheiligung der Beamten als dem öffentlichen Interesse widersprechend bezeichnet haben, können wir doch nicht die Entscheidung der Regierung überlassen, ob im einzelnen Falle das Interesse gefährdet wird oder nicht. Zwei Momente kommen in Betracht: das eine bezieht sich darauf, in wie weit der Beamte durch seine Nebenbeschäftigung abgehalten wird, sein Hauptamt gehörig auszufüllen. Darin haben wir es der Regierung völlig in die Hand gegeben, daß sie als vorgesetzte Behörde entscheidet, ob eine Beeinträchtigung eintritt oder nicht. Sodann scheidet das Gesetz einen zweiten Fall aus, in welchem erklärt wird, es widerspreche der öffentlichen Wohlfahrt, daß ein Beamter gegen Entschädigung an Privatgesellschaften Theil nimmt. Dies allein ist der Grund des Verbots und aus diesem Grunde sollte nicht die Regierung darüber entscheiden, ob in einem bestimmten Falle das öffentliche Interesse oder das der Beamten leidet. Ich möchte davor warnen, nicht für einen großen Theil von Beamten, welche gegenwärtig schon eine solche Stellung angenommen haben, eine so bedeutende discretionäre Gewalt in die Hände der Regierung zu legen; dies thut sowohl dem öffentlichen Interesse als der Selbstständigkeit der Beamten Schaden. Der Regierungscommissar hat weiter behauptet, daß das vom Abgeordnetenhaus im vorigen Jahr angenommene Amendement das Gesetz im Herrenhaus zum Falle gebracht habe. Hier hat sich eine lebhafte Strömung zu Gunsten der Beamtenbetheiligung geltend gemacht, ich habe sogar Theorien entwickeln gehört, wonach Privatgesellschaften auf eine höhere Stufe gebracht würden, wenn von einer Behörde gefordert werden könne, daß sie sich an ihnen betheilige, dadurch würde den unlautern Gesellschaften wie sie bestehen, ein lauteres Element beigemischt (Heiterkeit). Etwas Aehnliches klang in den Berathungen des Herrenhauses durch. Es hat in der Zusammensetzung des Herrenhauses im vergangenen Jahre das Interesse für Privatgesellschaften und für Beamte überwogen und die Herren, die sich betheiligt, haben dieses Interesse für stark genug gehalten, um einstweilen das Gesetz abzulehnen. Nehmen wir das Gesetz in dem Sinne an, wie wir es für gut halten und überlassen wir es dem Herrenhause, diese Frage vor dem Lande zu verantworten; es will den jetzigen Zustand aufrecht erhalten, den wir und die Regierung für unzuträglich halten. Nehmen wir deshalb das Gesetz an, sowie es die beiden anderen Factoren für gut halten. Es thut mir im höchsten Grade leid, daß wir ein ganzes Jahr durch dieses Gesetz aufgehalten sind und noch mehr leid thut es mir, daß innerhalb dieses Jahres, wie ich berichtet bin, hohe Staatsbeamte es für gut und passend gefunden haben, derartige auf sie gefallene Wah-

---

auch nach Kauen und Wilda in Litthauen. Mittwochs und Sonnabends Morgens kommt die Königl. preußische Post von Königsberg an, reiset selbigen Nachmittag wieder ab, und müssen die Briefe ohnfehlbar um 12 Uhr schon in die Postbude eingeschickt seyn. Nimmt Briefe mit sich auf Hinter- und Vorpommern, Berlin, Leipzig, Dreßden, Magdeburg, Helmstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Herfordt, Bielefeld, Liebstadt, Hanau, Wesel, Cleve. Item Stettin, Rostock, Wißmar, Lübeck, Hamburg, Copenhagen, Oresund, Bremen, Cölln, Amsterdam, Antwerpen, Londen, Paris, Lion und andere Oerter in Frankreich, wie auch Venedig und Rom in Italien. Dienstags und Freitags Nachmittags kommt an die Warschauische und Thorn'sche Post, geht ab Mittwochs und Sonnabends Morgens früh, nimmt Briefe mit sich auf Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Warschau, Cracau, Lublin und andere Oerter in Pohlen. Dienstags und Freitags Nachmittags geht die Elbing'sche Post ab und kommt Mittwochs und Sonnabends an." Ein Vergleich des damaligen langsamen Verkehrs mit der Ausbreitung und Schnelligkeit der heutigen Verbindungen ist gewiß interessant.

Die Ausgabe aus dem Jahre 1765 zeigt eine veränderte Ausstattung, indem sich auf dem Titelblatt ein gekrönter Adler, seine ausgebreiteten Fittiche über die Stadt Danzig ausbreitend, auf einem Rundbogen darstellt, in welchem die Inschriften: Pomerania, Prussia und Polonia enthalten sind. Auf einem flatternden Bande über der Brust des Adlers steht in Roth gedruckt: „Cosmophili Kunst- und Tugend-**Kalender**, auf das 1765ste Jahr Christi." Innerhalb des erwähnten Rundbogens heißt es: „Mit allem Fleiß Auf der Preußischen Lande Horizont gerichtet." Zu beiden Seiten sind ein Himmels- und ein Erdglobus angebracht. Nun folgt das eigentliche Titelblatt mit folgender Inschrift: „Neuer und Alter Kunst- und Tugend-**Kalender**, Auf das 1765ste Jahr Christi: Worinnen gantz gewisse Dinge von dem Lauf der Sonnen, des Mondes und dessen Vierteln vorher gesaget, auch vermuthlich von der zukünftigen Witterung der Luft, gemuthmasset werden; Mit untermengten, auserlesenen politischen Regeln und Sprüchwörtern, die Sitten-, Regiments- und Haus-Lehre betreffend, nach Anleitung der Sonntäglichen Evangelien, auch einigen Begebenheiten von der Witterung, und Reimen über jeden Monath. Dabei auch das **gewöhnliche Prognosticon**, ausgefertigt von des seelig. Herrn Prof. Paul Paters Continuatore **Heinrich Kühn** D. und Mathes. Prof. Publ."

Beispielsweise führen wir folgende Monatsreime an:

Februar:

Weg mit der Fastnachts-Lust, des Teufels Feyertagen;
Dem JEsus wird verspeyt, gehöhnet und geschlagen.
Ein Jude, Heyd und Türk, wenn er sich wundern wil,
Führt er zum Beyspiel an der Christen Fastnachts-Spiel.

März:

Wer itzt nicht reisen muß, der bleib zu Hause sitzen,
Nun dienet Aderlaß, ein gutes Bad und Schwitzen,
Denn wie der Nahrungs-Saft nun in die Bäume tritt,
So reget sich bey dir die Fäulniß im Geblüth.

Mai:

Der schönen Blumen Schmuck, die Anmuth bunter Felder,
Der Vögel Lust-Gesang, das grüne Kleid der Wälder,
Den Zierrath der Natur bringt uns der holde May:
Bediene dich der Zeit; Fleuch die Melancholey.

Juli:

Der Sonne heißer Strahl durchdringet nun die Glieder,
Man legt das frische Gras, die Zier der Felder nieder.
Nun schmecken, bey der Kost, Salat und Krebse wohl
Doch stopfe damit nicht den Magen gar zu voll.

September:

Der Sommer endet sich, die Tage nehmen abe,
Die Herbstzeit stellt sich ein: fürchtst du dich vor dem Grabe,
So reinige den Leib, laß Ader, schröpf, purgir,
Nasch nüchtern nicht das Obst, schäls ab, sonst schadets dir.

(Schluß folgt.)

len in der Zwischenzeit anzunehmen. (Hört! Hört!) Auch diese Beamten würden jetzt schon unter die Wohlthat des Gesetzes fallen. In den vergangenen Tagen hat wieder ein hoher Beamter diese Wahl auf sich zu lenken gewußt. Es ist der Polizei-Präsident von Berlin, auf den neulich eine solche Wahl gelenkt worden ist. Sicherlich haben wir das größte Interesse für die Beamten und wollen ihnen durchaus nicht zu nahe treten, wenn wir dieses Gesetz verschärfen; wir meinen aber, daß der Beamte immer seinen höchsten Lohn in seinem Beruf zu finden hat, in dem, was er dem Staate leistet. Der Antrag Schmidt sagt mit Recht: Mit den Gegenständen des öffentlichen Interesses und der öffentichen Sittlichkeit soll man nicht Handel treiben, sondern man soll sie ganz durchführen. Deshalb bitte ich um Annahme dieses Antrages. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Rickert: Ich bin mit den Ausführungen des Hrn. Abg. Lasker insoweit einverstanden, als sie sich auf den Antrag Schmidt beziehen. Ich glaube, der Reg.-Commissar irrt sich darin, daß die Fassung der Regierungsvorlage mit dem Reichsgesetz übereinstimmt. Im § 16 des Reichsgesetzes heißt es: „Dieselbe Genehmigung ist zu dem Eintritt der Reichsbeamten in den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft erforderlich. Sie darf jedoch nicht ertheilt werden, sofern die Stelle mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration verbunden ist. Die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich.“ Diese beiden Sätze aneinandergehalten, scheint es mir unzweifelhaft zu sein, daß die Interpellation des Hrn. Reg.-Commissars eine unrichtige ist. Ich erinnere mich auch bei keiner Stelle der Verhandlungen des Reichstags, soweit ich übersehen kann, daß diese Interpretation von irgend einem Redner adoptirt worden ist. In Bezug auf den Antrag Kalle möchte ich nicht so weit gehen, wie der Abg. Lasker. Wenn es richtig wäre, daß die Genossenschaften, die Schulze-Delitzschen Vorschußvereine, die Consum-, die Sparvereine und eine Reihe anderer gemeinnütziger Gesellschaften nicht unter den Begriff der Erwerbsgesellschaften fallen, so würde ich nichts dagegen einzuwenden haben. Es scheint mir aber aus den Verhandlungen des Reichstages, sowie aus denen des Herrenhauses, ja aus dem Wesen dieser Gesellschaften selbst unzweifelhaft zu sein, daß sie allerdings mit hineinzubegreifen sind. Der Abg. Schulze selbst hat diese Vorschuß-, Consum- und Sparvereine auf Erwerb gerichtete Gesellschaften genannt, wie er auch nicht anders konnte; denn die Mitglieder erhalten aus dem Geschäft Dividende, wenn sie auch nur Geschäfte mit ihren eigenen Mitgliedern machen. Nun meine ich, daß wir doch gar kein Interesse haben, weiter zu gehen, als das Interesse des Staatsdienstes reicht und das Interesse der Aufrechterhaltung der Integrität und Autorität unserer Staatsbeamten. Wenn Sie nun in Betracht ziehen, daß von den 4000 Schulze-Delitzschen Genossenschaften der bei weitem größte Theil sich in Preußen befindet und daß dieselben namentlich an kleinen Orten auf die Hilfe der Staatsbeamten angewiesen sind, so werden Sie mit der Annahme des Antrages Kalle für den Fall, daß diese Genossenschaften unter die Erwerbsgesellschaften fallen, einen sehr tiefen und schädlichen Eingriff in die Entwickelung dieser Genossenschaften machen, Sie würden eine Reihe von Sparvereinen, ich will nicht sagen zu Grunde richten, aber schädigen und beengen. Ich behaupte, weder das Interesse des Staatsdienstes — denn auch hier ist die Genehmigung der oberen Behörden erforderlich — noch das Interesse an der Integrität und Autorität des Beamtenstandes erfordert es, daß wir so weit gehen, und daher bitte ich Sie, den Antrag Kalle abzulehnen.

Abg. Kanngießer bittet dringend, das Amendement Schmidt anzunehmen. Der Minister des Innern selbst hat seiner Zeit im Herrenhause ausgeführt, daß diejenigen Beamten, welche neben ihrer amtlichen Stellung bei einem Privatunternehmen sich betheiligten, dem Publikum gegenüber in eine schiefe Lage kämen. Er sagt ferner, es wäre eine derartige Vereinigung staatlicher und Privat-Interessen der Staatsregierung nicht angenehm, weil im Publikum der Glaube erweckt würde, als ob Unternehmungen, bei denen Staatsbeamten sich betheiligen, unter der Garantie der Regierung ständen, was letztere zu verhüten allen Grund habe. Der Reg.-Commissar hat davon gesprochen, daß es eine Härte sein würde, Beamten, welche schon längere Zeit eine Nebeneinnahme bezogen hätten, ihnen dieselbe auf einmal zu entziehen. Diese Auffassung kann ich nicht theilen, denn es handelt sich hier nicht um wohlerworbene Rechte der Beamten, sondern nur um solche, welche ihnen auf beliebigen Widerruf ertheilt worden sind. Bei der Einführung der Civilehe hat doch die Regierung das Prinzip, die Beamten, hier die Geistlichen, für den Verlust ihrer Nebeneinkünfte zu entschädigen, selbst nicht anerkannt. Die industriellen Gesellschaften aber haben ein Interesse, daß die Beamten, welche sie einmal haben, ihnen nicht entzogen werden; sie werden in der Lage sein, das Gehalt derselben so zu vergrößern, daß sie den Staatsdienst quittiren können. Auch das Kalle'sche Amendement bitte ich Sie anzunehmen. Wir wollen eben nicht, daß die Beamten ihre Kräfte mehr dem Genossenschaftswesen, als ihrem staatlichem Berufe widmen. Und dieses Prinzip müssen wir in seiner ganzen Reinheit aufrecht erhalten.

Abg. Lasker: In Beziehung auf das Amendement Kalle will ich nur noch auf einige Bemerkungen meines Nachbarn Hrn. Rickert zurückkommen. Der Name imponirt mir nirgend, ob eine Gesellschaft unter dem Namen der Genossenschaft oder der Actiengesellschaft auftritt: ich habe weder eine Abneigung gegen diese noch eine solche Liebe zu jener, daß ich meine, wenn eine Gesellschaft unter dieser Firma auftritt, dann sei sie schon erhaben über jede mögliche Collision. Es giebt zweierlei Genossenschaften: solche, die unbedingt gefördert werden und an denen die Beamten theilnehmen können, das sind namentlich die kleineren Genossenschaften, welche lediglich den Zweck haben untereinander gewisse Producte sich billiger zu beschaffen, sich Vorschüsse zu geben und auf diese Weise unter sich selbst nur ihre eigenen Angelegenheiten zu betreiben. Eine große Anzahl anderer dagegen betreibt unter dem Namen von Consumvereinen einen großen Handel und macht große Geschäfte durch Absatz an dritte Personen, die nicht Mitglieder des Vereins sind. Diese letzteren Genossenschaften unterscheiden sich nur der gesetzlichen Form nach von den Actiengesellschaften, aber in Beziehung auf die Beamten unterscheiden sie sich in keiner Weise. Dies gilt namentlich von allen Productivgenossenschaften, die von so erheblichem Umfange sind, daß gar kein Grund vorhanden ist, sie anders zu stellen, als andere Actiengesellschaften. Ich würde gern bereit sein, in der dritten Lesung oder auch heute noch Ausnahmen zu gestatten und solchen Anträgen beizustimmen, welche im Sinne haben, nur die Genossenschaften, die auf mehr als gegenseitige Aushilfe gerichtet sind, auszunehmen; aber der Name „Genossenschaft“ darf uns nicht zur Ausnahme bestimmen.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt sich für die Regierungsvorlage, damit eine Gleichheit mit dem Reichsbeamtengesetz hergestellt werde. Für die Vorlage stimme er auch deshalb, weil dieselbe schonend in bestehende Verhältnisse eingreift und weil von der Regierung eher eine zu große Rücksichtnahme als Strenge in dieser Beziehung zu erwarten ist.

Abg. Rickert will, um die Genossenschaften nach dem System Schulze-Delitzsch zu schützen, die Gesellschaften, an denen sich die Staatsbeamten nicht betheiligen dürfen, folgendermaßen bezeichnen: „die unter die Vorschriften des Handels-Gesetzbuches oder des Berggesetzes fallenden Erwerbsgesellschaften.“ Abg. Kalle zieht seinen Antrag zu Gunsten des Rickert'schen zurück.

Der Minister des Innern: Die Regierung hält die Betheiligung von Staatsbeamten an Erwerbs-Gesellschaften nicht für unsittlich, aber für unzweckmäßig, weil die Beamten dadurch in eine schiefe Lage gegenüber dem Publikum und ihren Vorgesetzten kommen. Es wurde vorhin erwähnt, daß der Polizeipräsident v. Madai die Erlaubniß erhalten haben solle, in den Verwaltnngsrath einer Eisenbahn (der Anhaltiner) einzutreten. Was darüber verhandelt ist, ist folgendes: Hr. v. Madai fragte mich, ob es denn absolut unlässig sei, Mitglied des Verwaltungsrathes einer Eisenbahn zu werden; er glaube in dieser Stellung nützlich wirken zu können. Darauf erwiederte ich ihm, es verstände sich aber dann von selbst, daß er nicht einen Pfennig Remuneration empfinge. Das ist alles, was darüber verhandelt worden ist.

§ 1 wird darauf mit dem Amendement Rickert angenommen: „Unmittelbare Staatsbeamte dürfen ohne Genehmigung des vorgesetzten Ressortministers nicht Mitglieder des Vorstandes, Aufsichts- oder Verwaltungsrathes einer unter die Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder des Berggesetzes fallenden Erwerbsgesellschaft sein und nicht in Comité's zur Gründung solcher Gesellschaften eintreten.“ Als Alinea 2 wird das Amendement Schmidt angenommen. — Ohne Debatte werden angenommen: § 2. „Solchen unmittelbaren Staatsbeamten, welche aus der Staatskasse eine fortlaufende Besoldung oder Remuneration nicht beziehen, oder welche nach der Natur ihres Amtes neben dieser Besoldung noch auf einen anderen Erwerb hingewiesen sind (Medicinalbeamten u. s. w.), kann die Genehmigung, auch wenn mit der Mitgliedschaft ein Vermögensvortheil verknüpft ist, ertheilt werden, sofern die Uebernahme der letzteren nach dem Ermessen des vorgesetzten Ressortministers mit dem Interesse des Staatsdienstes vereinbar erscheint.“ § 3. „Die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich. Auf einstweilen in den Ruhestand versetzte Beamte finden die Bestimmungen dieses Gesetze keine Anwendung.“ Damit ist die zweite Berathung erledigt.

Das Gesetz, betr. das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen, wird in 3. Berathung ohne Debatte genehmigt. Eine von der Commission vorgeschlagene Resolution wird trotz des Widerspruches des Reg.-Commissars Schellwitz angenommen: „Die K. Staatsregierung aufzufordern, einer bestimmten Anzahl der bei den Special-Commissarien beschäftigten vorzüglich bewährten Protokollführer eine angemessene, ihrem Einkommen entsprechende Pensions-Berechtigung in ähnlicher Weise, wie dies bezüglich der Commissarien und Feldmesser bereits geschehen, — beizulegen.“ — Der Gesetzentwurf, betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, wird auf Antrag des Abg. Rickert ohne Discussion an die Budgetcommission verwiesen. — Nächste Sitzung: Montag.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Madrid, 3. Mai, Vormittags 9 Uhr. Die neuesten Regierungsnachrichten melden die nunmehrige Entsetzung Bilbao's und den Einmarsch der Regierungstruppen, der jedoch nicht, wie die „Correspondencia“ anzeigte, am 1., sondern am 2. Mai Nachmittags stattfand. Ein Extrablatt der amtlichen „Gaceta“ publicirt ein Telegramm des Militärcommandanten von Castro-Urdiales, welches kurz den Einzug der Truppen meldet. Ein weiteres Telegramm besagt, Truppentheile des dritten Armeecorps rückten am 2. Mai Nachmittags 5¼ Uhr ein. Serrano zieht heute in die Stadt ein. Die Carlisten sind völlig desorganisirt und suchen den Rückzug durch Guypuzcoa zu bewerkstelligen. Madrid wurde Nachts nach dem Eintreffen der Siegesnachrichten illuminirt. Das städtische Ayuntamiento überbrachte dem Kriegsminister Zabala die Glückwünsche zu den Erfolgen von Serrano's Armeen. Ein amtliches Dekret aus San Martino vom 25. April beruft alle Spanier zur Fahne ein, die am letzten December das neunzehnte Lebensjahr vollendet haben. Der Exdeputirte Santamaria von der Partei der Intransigenten wurde verhaftet.

Danzig, 4. Mai.

* Im Verfolg der im October v. J. abgehaltenen Conferenz über Fragen des höheren Schulwesens, deren Protokolle vor Kurzem im „Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung“ veröffentlicht worden sind, hat der Cultusminister behufs weiterer Vorbereitung des Entwurfes eines Unterrichtsgesetzes die Schulbehörden zur gutachtlichen Aeußerung über eine Reihe der wichtigsten in der Conferenz besprochenen Punkte aufgefordert. Es sind dabei schon gewisse allgemeine Ergebnisse als Anhaltspunkte für die Aeußerungen vorläufig formulirt. Im Allgemeinen ist vorangestellt, daß eine Verschmelzung von Gymnasien und Realschulen nicht in Aussicht genommen wird, vielmehr beide Kategorien ferner neben einander bestehen sollen. Doch soll für die Realschulen eine Vereinfachung sowohl in der Eintheilung der Schulen, wie im Lehrplan eintreten. Es sollen künftig nur zwei Formen unterschieden werden: Realschulen und höhere Bürgerschulen, nicht Realschulen I. und II. Ordnung u. s. w. Als Realschulen sollen alsdann nur diejenigen Schulen gelten, welche, wie das Gymnasium, einen neunjährigen Lehr-Cursus haben. Für die Entschließungen in Betreff der Stellung des Unterrichts im Lateinischen in den Realschulen ist für alle Betheiligte die Frage wegen der Berechtigung der Realschul-Abiturienten für die verschiedenen Carrieren von Wichtigkeit. Auf Grund der darüber gepflogenen Verhandlungen mit den bezüglichen Ressorts bleibt die Kenntniß des Lateinischen maßgebend für die Staats-Prüfungen im Baufach, für die Forst-Academien, das Bergfach, zur Intendantur, zum höheren Postdienst, für Pharmacenten und Thierärzte.

F. Auf Einladung des Vororts Elbing fand gestern eine Zusammenkunft des Gauverbandes der unteren Weichsel zu gemeinschaftlichen Turnübungen statt. Es waren dabei außer dem hiesigen Turn- und Fecht-Verein und der Turnerabtheilung des allgem. Bildungs-Vereins, noch Elbing, Neufahrwasser und Pr. Stargardt vertreten. Diese gemeinsamen Uebungen haben nicht allein den Zweck, die Turngenossen verschiedener Orte einander gesellig zu nähern, sondern auch den, durch Ideenaustausch und practische Ausübung den methodischen Betrieb des Turnens in den Vereinen und da wo diese sonst noch wirken können, zu heben, der Turnsache immer neue Freunde zu gewinnen und ihr die verdiente größere Ausbreitung zu verschaffen. Nachdem in der mit Fahnen und sonstigen Emblemen geschmückten Turnhalle auf dem Stadthofe von 11 bis 1 Uhr wacker geturnt war, vereinigte die Turner im Gesellschaftshause ein gemeinsames Mittagsmahl; nach welchem noch Neufahrwasser besucht und in der dortigen Turnhalle die Turnübungen fortgesetzt und zum Schluß gebracht wurden. Die auswärtigen Turngenossen wurden auf dem Bahnhofe mit einem fröhlichen und herzlichen Gut Heil verabschiedet.

* Die in Berlin stattgehabte General-Versammlung der „Internationalen Handelsgesellschaft, in welcher 4666 Stück Actien mit 463 Stimmen vertreten waren, verlief nicht ohne Vorwürfe seitens einzelner Actionäre über die Verluste der Etablissements in Hamburg und Breslau, welche den ganzen Jahresgewinn der übrigen Etablissements absorbirten. Auf verschiedene Anfragen bezüglich der Bilanz wurde seitens des Vorstandes befriedigende Auskunft ertheilt, und die vorgeschlagene Statutenveränderung, welche dem Aufsichtsrathe die Ermächtigung ertheilt, Zweig-Etablissements ohne Zustimmung der General-Versammlung aufzulösen, genehmigt. Es knüpfte sich daran eine Discussion über die Zweckmäßigkeit der Auflösung der Gesellschaft. Seitens des Vorsitzenden des Aufsichtsraths wurde solche als dem Interesse der Actionäre widersprechend erachtet, da der ziemlich bedeutende Grundbesitz der Gesellschaft im Wege forcirten Verkaufs nicht seinem wirklichen Werthe entsprechend realisirt werden könne, auch die mit den Directoren der verschiedenen Etablissements bestehenden Verträge nicht ohne erhebliche Opfer zu lösen seien. Der Aufsichtsrath sei übrigens, wie die Liquidation der Etablissements in Hamburg und Breslau zeige, bestrebt, den Geschäftskreis der Gesellschaft derartig zu concentriren, daß eine Auflösung, wenn sie später einmal von den Actionären beliebt werden sollte, keinen wesentlichen Hindernissen begegnen würde.

* Der erst vor wenigen Jahren von Breslau nach Oppeln versetzte Dirigent der Abtheilung der dortigen Regierung für Kirchen- und Schulwesen, Ober-Regierungsrath Ballhorn, ist als Präsident des K. Consistoriums nach Königsberg versetzt worden.

* Dem Rechnungsrath Dannert zu Mohrungen ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberförster Falcke zu Schloppe das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern, dem Lehrer Bangel zu Jeesau der Adler der Inhaber des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

△ Bromberg, 4. Mai. Der am Sonnabend den 2. d. auf der Oberschlesischen Eisenbahn um 10 Uhr Vormittags von Bromberg nach Posen abgelassene Zug ist auf der zwischen Gnesen und Posen belegenen Station Weißenburg in Folge falscher Weichenstellung dergestalt verunglückt, daß der Verwaltung ein ganz erheblicher Schaden an Betriebsmaterial und befördertem Gut erwachsen ist. Der angegebene Zug befördert zugleich Personen und Güter. Bei der Einfahrt in Weißenburg ist die Weiche zum zweiten Geleise gestellt gewesen und demzufolge der Zug auf diesem Geleise eingelaufen. Kaum haben jedoch die ersten 5 Wagen des Zuges die Weiche passirt, als von dem dienstthuenden Weichensteller die unrichtige Stellung der Weichen bemerkt wird, da die Einfahrt des Zuges auf dem ersten Geleise erfolgen mußte. Im Glauben einem größern Unglück vorbeugen zu können, wirft der Weichensteller während der Zugbewegung die Weiche für das zweite Geleis herum. In Folge dessen ist der zum großen Glück als letzter Personenwagen passirende Wagen nur ausgesetzt, ohne daß die darin sitzenden Personen mehr als ganz leichte Contusionen davon getragen haben. Der folgende Postwagen ist umgestürzt, so daß der dienstthuende Postbeamte von dem Inhalt des Postwagens überschüttet worden, zum besonderen Glück jedoch mit leichten Contusionen davon gekommen und demnächst unter den Postsachen hervorgezogen ist. Es folgten noch 9 Güterwagen; sämmtlich sind theils zertrümmert, theils so erheblich beschädigt, daß der Inhalt werthlos geworden ist.

Der Verein zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen

hatte am Sonnabend seine General-Versammlung, in welcher wie alljährlich Rechnung gelegt und das aus Damen bestehende Verwaltungs-Comité gewählt wurde.

Wie bekannt, hat der Verein eine Herberge in Räumen des Spend- und Waisenhauses eingerichtet, um der dienenden Klasse im Falle von Arbeitlosigkeit dort Aufenthalt zu gewähren, ordentliche Mädchen und Frauen vor Noth, und vor der nur zu häufig daraus entstehenden Verwahrlosung zu schützen. Die Beherbergten zahlen das geringe Kostgeld von 2½ Sgr. pro Tag; dafür wird ihnen Alles gewährt, was zu ihrem Unterhalt während der dienstlosen Zeit nöthig ist, wogegen sie in den sogenannten Schlafstellen 10 Sgr. und mehr zahlen müssen, nur zu oft in schlechte Hände gerathen, böse Rathgeber drängen sich ihnen auf, sie gewöhnen sich an Müßiggang und aus den Verlockungen entsteht späteres Elend; sie werden in der Regel recht schlechte Dienstboten, mit denen jede Haushaltung ihre Noth hat.

Der Besuch der Herberge war im letzten Jahre ein geringerer als früher, nur 70 Personen haben die Wohlthat der Aufnahme nachgesucht. Vom Vorsitzenden wurde in der General-Versammlung die Ansicht ausgesprochen, daß diese Abnahme zum großen Theil darin ihren Grund hätte, daß die Verwaltung zu sehr auf den Gewinn aus der Arbeit der Beherbergten Bedacht genommen habe, um dadurch das Bestehen des Instituts zu sichern. Bezahlen und arbeiten, das will sehr vielen Mädchen nicht in den Kopf und besonders wenn recht schwere Arbeit verlangt wird. Die Einnahme aus dem Arbeitsverdienst ist im vorigen Jahre auf 190 Rthlr. gebracht, hauptsächlich durch Waschen, wozu mitunter die Kräfte der Beherbergten nicht ausreichten und wo dann von der Vorsteherin fremde Waschfrauen zur Hilfe genommen werden mußten. Die General-Versammlung theilte die Ansicht, daß man die Arbeitsfrage in ganz besondere Erwägung nehmen müsse, da die Körperkräfte sehr vielen Beherbergten zur Wascharbeit nicht ausreichten; man müsse sein Augenmerk, so weit dies angänglich ist, auf leichtere Handarbeit richten, und es werde der Zweck des Vereins alsdann mehr gefördert werden — nothgedrungen mußte sich daran dann aber auch der lebhafte Wunsch knüpfen, daß die Dienstherrschaften, in wohlverstandenem eigenen Interesse, in größerer Zahl oder mit größeren Beiträgen dem Verein sich anschlössen und das Publkum für die gefertigten Näharbeiten mehr Begehr beweise, um so den Einnahme-Ausfall zu decken. Noth thut es wahrlich, daß hier in Danzig ebenso wie in anderen größeren Städten der Zuzug von fremden Dienstsuchenden erleichtert werde, denn der Abgang nach Berlin u. s. w. ist erwiesen ein sehr großer. — Die Haushaltungen empfinden es fast täglich, daß Danzig eines gesunden Ersatzes von Dienstboten bedarf, und wenn die Herberge als ein den Anforderungen der Zeit entsprechendes Asyl für Arbeitsuchende in weiteren Kreisen erst mehr bekannt ist, dann wird der auswärtige Zuspruch, welcher jetzt aus 40—45 pro Jahr bestand, ganz gewiß ein sehr viel bedeutenderer werden. Väter und Vormünder von Auswärts wenden sich häufig an die Vorsteherin der Herberge, um sich vorher zu vergewissern, daß ihre Schutzbefohlenen Aufnahme finden werden, ehe sie die Abreise derselben aus der Heimath überhaupt gestattet.

Der Beitrag von 1 Rthlr. jährlich, welcher vom Vereinsmitgliede verlangt wird, ist eine unbedeutende Ausgabe für jede Haushaltung, wenn dadurch eine bessere Auswahl von Dienstboten für den Ort erreicht werden könnte und bei reichlicherem Zuzug fremder Mädchen würde sich sogar durch den Eintritt niedrigerer Lohnsätze oder besserer Leistung der Gemietheten der kleine Beitrag reichlich wieder einbringen. Berlin hat mehrere billige Dienstboten-Herbergen, sie floriren sämmtlich und ihre Erfolg ist jetzt unser Schaden; wir sehen es an der förmlichen Auswanderungs-Sucht, die über unsere dienende Klasse gekommen und dies allein schon zwingt uns zu gleichen Maßregeln wie anderwärts, um den Zuzug zu fördern, uns Ersatz zu schaffen.

Die Zahl der Mitglieder erreicht augenblicklich noch nicht 300 — wir wollen wünschen, daß auch diese gegenwärtige Anregung dazu beitragen möge, die Beiträge zu einer auskömmlichen, zweckentsprechenden Summe zu steigern. Das Verwaltungs-Comité, die Damen Frau Professor Czwalina, Frau Präsident von Diest, Frau Geh. Rath Goldschmidt, Frau Stadtrath Hasse, Frau Kaufmann Marie Lickfett, so wie das Directorium, die jederzeitigen Vorsteher des Spend- und Waisenhauses, haben sich erboten, neue Beitrittsmeldungen entgegenzunehmen. Wir wünschen dem Vereine den besten Erfolg, er dient dem Gemeinwohl auf einem Felde, das sehr der Pflege bedarf.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen			Pr. 4½% consf.	105 7/8	106
Mai	88 6/8	88	Pr. Staatsschldf.	92 4/8	92 3/8
Mai-Juni	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85 4/8	85 3/8
gelb. Mai	90 2/8	89 2/8	do. 4% do.	96 4/8	96 6/8
do. Sept.-Oct.	82	81 4/8	do. 4½% do.	101 7/8	101 7/8
Rogg. höher			Danz. Bankverein	62	63
Mai	58 7/8	58 2/8	Lombardenfer.Cp.	84 4/8	85 2/8
Juli-August	58 4/8	57 5/8	Franzosen .	190	191 4/8
Sptbr.-Octb.	57 4/8	56 6/8	Rumänier . .	44 2/8	44 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 7/8	95 2/8
Mai			Oester. Creditanst.	128 4/8	129
pr. 200 ℔.	9 8/24	9 2/8	Türken (5%)	42 2/8	42 3/8
Rüböl Sp.-Oct.	20 5/12	19 2/3	Oest. Silberrente	66 5/8	66 4/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	92 5/8	92 7/8
Mai-Juni	22 22	22 14	Oester. Banknoten	90 1/8	90 2/8
Sptbr.-Oct.	22 5	22 3	Wechselcrs Lond.	—	6.21 5/8

Ital. Rente 64 4/8. Fondsbörse geschäftslos.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Effecten-Societät Creditactien 224¾, Franzosen 333½, Lombarden 148⅝, 1860er Loose 98¼, Bankactien 1017. Wenig Geschäft, Creditactien fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Mai.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.
- fein glasig u. weiß 127-133 ℔. 88-93 Rthlr. Br.
- hochbunt . . . 128-130 ℔. 88-91 Rthlr. Br.
- hellbunt . . . 126-130 ℔. 86-89 Rthlr. Br.
- bunt . . . . 124-128 ℔. 85-87 Rthlr. Br.
- roth . . . . 128-133 ℔. 84-87 Rthlr. Br.
- ordinär . . . 120-126 ℔. 74-81 Rthlr. Br.

(83 90 Rthlr. bez.)

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 85 Rthlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. Mai 85⅔ Rthlr. Br., 85 Rthlr. Gd., pr. Juni-Juli 86 Rthlr. Br., pr. September-October 82 Rthlr. Brief.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔. poln. 124 ℔. 61 Rthlr., inländ. 120 ℔. 61¾ Rthlr., 121 ℔. 61⅔ Rthlr., 123 ℔. 63 Rthlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60 Rthlr.
Auf Lieferung pr. Mai 59 Rthlr. Br., 58 Rthlr. Gd., pr. September-October 57½ Rthlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 109/11 ℔. 67½ Rthlr., 108 ℔. 69⅓ Rthlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- Mittel- 56 Rthlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔. 60-61 Rthlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Winter- 80½ Rthlr.

Kleesaat loco pr. 200 ℔. roth 20 Rthlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23¼ Br., 6.23¼ gem., do. 3 Monat 6.21⅝ Br. Amsterdam, 8 Tage 142⅜ Gd., do. 2 Monat 141⅝ Gd. Paris, 8 Tage 80⅔ Br. Belgische Bankplätze 8 Tage 80 7/12 Br., do. 2 Monat 80 Br. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 92 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 Gd., 4% do. do. 96⅜ Gd., 4½% do. do. 102¼ Br. 5% Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: gestrige Nacht ziemlich starker Schneefall, letzte Nacht Frost, am Tage ziemlich klare aber kalte Luft. Wind: W.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Frage, aber wieder waren es die besseren Partieen welche beachtet gewesen sind; die Stimmung war eine feste, und sind 800 Tonnen zu vollen Sonnabends-Preisen gehandelt worden. Bedungen wurde für Sommer- 129 ℔. 85 Rthlr., 132/33 ℔. 87½ Rthlr., roth 126 ℔. 83 Rthlr., bunt 119 ℔. 80 Rthlr., hellbunt 124/25 ℔. 86 Rthlr., besserer 126 ℔., 127 ℔., 128 ℔. 87 Rthlr., 129/30 ℔. 87⅓ Rthlr., hochbunt und glasig 130/31 ℔. 89 Rthlr., weiß 120 ℔. 88 Rthlr., besserer 125/26 ℔. 90 Rthlr. pr. Tonne. Termine fest gehalten, 126 ℔. bunt Mai 85⅔ Rthlr. Br., 85 Rthlr. Gd., Mai-Juni 85⅔ Rthlr. Br., Juni-Juli 86 Rthlr. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 85 Rthlr. Gekündigt wurden heute 150 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 120 ℔. 61¾ Rthlr., 121 ℔. 61⅔ Rthlr., 122 ℔. 62⅙ Rthlr., 123 ℔. 63 Rthlr., 125 ℔. 64 Rthlr., polnischer besetzt, 124 ℔. 61 Rthlr. pr. Tonne wurde bezahlt und sind 150 Tonnen verkauft. Termine fester, 120 ℔. Mai 59 Rthlr. Br., 58 Rthlr. Gd., September-October 57½ Rthlr. bezahlt. Regulirungspreis 120 ℔. 60 Rthlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 109/11 ℔. 67⅓ Rthlr., bessere 108 ℔. 69⅓ Rthlr. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- brachten 56 Rthlr. pr. Tonne. — Bohnen loco 53⅔ Rthlr. pr. Tonne. — Hafer loco 60, 61 Rthlr. pr. Tonne. — Kleesaat loco rothe 20 Rthlr. pr. 100 Kilo. — Rübsen loco zu 80½ Rthlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco 21⅝ Rthlr. pr. 10,000 Liter % bezahlt.

Getreide-Bestände ultimo April 1874. Weizen 7830 Tonnen, Roggen 1320 To., Gerste 520 To., Hafer 60 To., Erbsen 740 To., Raps und Rübsen 7180 To., Leinsaat 120 Tonnen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Mulder, Astrea, Liverpool, Salz und Güter.

Retournirt: Stahl, Orient.

Den 4. Mai. Wind: WSW.

Angekommen: Michaelis, Emma, Sunderland, Kohlen. — Corneliussen, Leopold, Korsör, Ballast.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Antwerpen; Bergwitz, Esser (SD.), London; Lietz, Love Bird (SD.), London; sämmtlich mit Getreide. — Fischer, Friedrich Gelpcke, Liverpool, Holz.

Angekommen: Thorson, Christian, Rönne, Ballast. — Poort, Dirkje, Carlshamn, Granitsteine.

Ankommend: 4 Schooner, 1 Logger, 1 Ever.

Meteorologische Beobachtungen.

3	12	332,73	+ 3,0	NW., sehr heftig, bezogen.
4	8	333,38	+ 3,8	SW., flau, hell, klar.
	12	333,40	+ 7,0	SW., mäßig, hell, bewölkt.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung, Wäsche-Magazin und Corset-Fabrik,

Danzig, 71. Langgasse 71.

Preis-Verzeichniss zu festen Preisen.

Hanf-Leinen zu Arbeitshemden und Betttüchern, das Stück 34—35 Mtr., 50—52 Ellen von 5½, 6, 7, 8 und 9 Rt.
Rigaer Handgarn-Leinen, stärkstes und bestes Fabrikat, 7, 8, 9 und 10 Rt.
Zwirn-Leinen 8—12 Rt.
Handgespinnst, Greifenberger, in vorzüglicher Bleiche, zu Damenwäsche sich eignend, Stück 9, 10—14 Rt.
Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu Oberhemden 8—12 Rt.
Feinere 15—21 Rt.
Prima-Creas-Leinen, geklärt u. ungeklärt, in den Nrn. 40—80 genau zu Fabrikpreis.
10/4 u. 12/4 Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern, **ebenfalls genau zu Fabrikpreisen.**
Kinderleinen in allen Breiten.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Jacquard-Gedecke in kleinen Dessins, für 6 u. 12 Personen von 2—10 Rt.
Damastgedecke für 12 Personen in besonders schönen Mustern 6—12 Rt.
Drell-Tischgedecke mit 6 Servietten und 12 Servietten.
Einzelne Tischtücher für 6—10 Personen 15—20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.
Servietten pro Dtzd. 1½, 2 und 3 Rt.
Dessert-Servietten das halbe Dtzd. v. 22½ Sgr.

Handtücher.

Stubenhandtücher abgepaßt Dtzd. 2½ Rt., feinere Sorten von 3 Rt. an.
Handtücher gestreift die Elle von 3, 4 bis 5 Sgr.
Eine große Partie graue Küchenhandtücher, Elle 2 Sgr., Meter 3 Sgr. (im Stück noch billiger.)
Couleurte Tischdecken in rein Leinen, Naturfarbe, mit Franzen v. 1 Rt. an.

Taschentücher.

Feine weiße Tücher das halbe Dtzd. 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Rt., feinere Sorten 1¼—1½ Rt.
Kindertücher ½ Dtzd. von 12, 15 und 20 Sgr.

Fertige Wäsche für Herren.

Nachthemden und Arbeitshemden, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 u. 8 Rt.
Oberhemden in allen möglichen Faltenlagen von Bielefelder Leinen unter Garantie des bequemen u. eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Rt. an.
Shirting-Oberhemden sehr schön gearbeitet ½ Dtzd. 4½, 6 und 8 Rt.
Oberhemden mit leinenen Einsätzen das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 und 11 Rt.
Chemisetts für Herren nach den neuesten Façons wie Oberhemden gearbeitet, das halbe Dtzd. 1, 2, 3 u. 4 Rt.
Kragen und Manschetten und viele andere Artikel zu gleich bill. Preisen.

Fertige Wäsche für Damen.

Damenhemden von schweren dauerhaften Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6 und 8 Rt. bis zu den allerfeinsten.
Pantalons in allen Genres v. 20 Sgr. Weiße und couleurte Schürzen von 9 Sgr.
Corsets, mit Schloß in weiß und grau von 6½ Sgr. an,
Negligé-Jacken schon von 20 Sgr.
Nachthauben das halbe Dtzd. von 1½ Rt. an.
Kragen und Stulpen zu sehr billigen Preisen.
Shirting-Röcke von 1 Rt.
Bettdrill u. Bettbezüge in schwerster Qualität zu billigen Preisen.
Bettdecken in Pique u. Waffelmuster.
Rothe Bettdecken.
Leinen-Schürzen zu 8—11 Sgr.
Gebleichte Pique und Court, Parchende.
Ungebleichte Parchende in jeder Qual.
Gebleichte und ungebleichte Nessel, Meter 3 (Elle von 2 Sgr. an.)
Bunte leinene Taschentücher in großer Auswahl.
Rein wollene Tischdecken von 1 Rt.
Englische Grasleinen, Elle 3, 3½, 4 u. 5 Sgr.
Negligéstoffe, die Elle v. 3, 4, 5 u. 6 Sgr.
Sämmtliche Kinderwäsche, als: Hemdchen, Steckkissen, Jäckchen, Häubchen, Pantalons ꝛc. ꝛc. in großer Auswahl und billigen Preisen.

Couleurte wollene Unterröcke mit bunten Kanten, sehr passend zu Geschenken für Mädchen u. Wirthschafterinnen, von 22½ Sgr. bis 1 Rt.
Couleurte Damen-Unterröcke in großer Auswahl.
Eine Partie leinene Damenkragen mit Untertuch von 3 Sgr. an.
Reste Leinen in jeder Länge von Elle 3 Sgr. 6 Pf. ab.

Bei Bestellung von Oberhemden bitten wir uns die Halsweite anzugeben. (1810

Kiehl & Pitschel,

Danzig, No. 71. Langgasse No. 71.

Gestern 3½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Amanda,** geb. **Wichert,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 4. Mai 1874.
Albert Peters.

Heute früh 5¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Kohnert** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden. Dieses Verwandten und Bekannten zur Nachricht.
Heiligenbeil, den 2. Mai 1874.
1857) **Wilhelm Dau.**

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit Herrn **August Schulz** beehren wir uns Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 4. Mai 1874.
Wilhelm Müller und Frau.

Nathalie Aust,
Oscar Pitschel,
Verlobte.
Tapiau — Danzig,
den 4. Mai 1874.

Heute Abend 6 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere liebe Schwägerin und Schwester, Fräulein **Auguste Dreßler** im 78sten Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.
Lauenburg i. Pomm., 3. Mai 1874.
C. A. Hill und Frau,
1844) geb. **Dreßler.**

Heute früh 5 Uhr starb nach langem Leiden die verwittwete Frau Majorin **W. Klamroth,** geb. **Westphal.** Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an (1863
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 4. Mai 1874.

Heute früh starb nach langem Leiden unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Rentier
Herr **N. T. Angerer**
im 69sten Lebensjahre.
Wir zeigen dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.
Danzig, den 4. Mai 1874.
1862) **Die Hinterbliebenen.**

Ich wohne jetzt Kohlenmarkt No. 29a. Dr. Wallis.

Pianino's,

Concert- u. Salon-Pianino's in Polysander und Nußbaum, aus renommirten Fabriken von **Berlin, Dresden u. Leipzig,** verkaufe unter **fünfjähriger** Garantie zu **Fabrikpreisen. Aufträge zu Reparaturen an Piano's führe auf's Beste aus.**
Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
1666) **3. Damm No. 3.**

Glacé-Handschuhe,

Hosenträger und Schlipse sind neu angekommen und empfehle die billigsten mit 2 Knöpfen, couleurt à 12½ u. 15 Sgr., Hosenträger von 6½ Sgr. in Leder, **Gesellschafts- und Promenaden-Glacés** zu Fabrikpreisen. (1836
Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik Jopengasse 23.

Ein Portemonnaie m. Geld
gefunden im Hotel zum Kronprinzen.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 53. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1874 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Thlr.	689,078,228.	—	Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	=	1,316,738.	28½	=
Die Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung	=	1,110,522.	16¾	=
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	=	2,000,000.	—	=

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

Herr **C. G. Grischow** in Berent,
= Thierarzt I. Cl. **Utecht** in Briesen,
= Maurermstr. **E. E. Reiff** in Baumgardt,
= Apoth. **L. Schlichting** in Christburg,
= Chaussee-Aufseher **Schmidt** in Camin,
= **C. v. Czortowicz** in Carthaus,
= Zimmermstr. **F. Lange** in Culm,
= Kfm. **Julius Neumann** in Dirschau,
= = **Robert Gotzmann** in Danzig,
= = **Ad. Rüdiger** in Danzig,
= = **Carl Frentzel** in Elbing, Haupt-Agent,
= Brauereibesitzer **R. Eppinger** in Dt. Eylau,
= Ger.-Sekr. **G. Ehrlich** in Pr. Friedland,
= Hotelier **E. Sielert** in Flatow,
= Hofbesitzer **H. Treppenhauer** in Gemlitz,
= Kfm. **J. F. Martens** in Graudenz, Haupt-Agent,
= = **H. Nickel** in Garnsee,
= = **Ad. Salinge** in Jastrow,
= Apotheker **H. Loose** in Krojanke,
= Stadtkämmerer **Ed. Spanky** in Lautenburg,
= Kfm. **Nathan Goldstandt** in Löbau,
= Commissionair **L. Block** in Lessen,

Herr Ger.-Sekr. **Rud. Hensel** in Marienburg,
= Kaufm. **Aug. Luedecke** in Mewe,
= Kanzlei-Director **Heymann** in Marienwerder,
= **Fr. Schroeder** in Neuenburg,
= Maurermeister **W. Schubring** in Neumark,
= Kfm. **R. Hendrichs** in Neuteich,
= Lehrer **Lange** in Putzig,
= Ger.-Sekr. **Wogan** in Riesenburg,
= Lehrer **Engler** in Rehden,
= Stadtkämmerer **G. Simon** in Rosenberg,
= Bürgermeister a. D. **Borchert** in Strasburg,
= Actuar **Behmer** in Schwetz,
= Lehrer **Reschke** in Schloppe,
= = **Hoffmann** in Schöneck,
= = **Titus Fabrucci** in Pr. Stargardt,
= Apotheker **H. Schultz** in Stuhm,
= Kaufm. **C. F. Schnakenberg** in Tiegenhof,
= = **M. Kolberg** in Tolkemit,
= Ger.-Sekr. **Stach** in Vandsburg,
= **Ed. Bleck** in Zempelburg,
= Zimmermstr. **Karpinski** in Zoppot,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.
Danzig, am 1. Mai 1874.

Heinrich Uphagen,
1753) General-Agent.



Fertige Roben für Damen,

Sammet-Jaquets, Paletots, Talmas etc.,
Regenmäntel und Räder
in überraschend großer Auswahl zu nur billigen und ganz festen Preisen empfiehlt
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44. (1807

Meine feine Fleischwaarenhandlung bleibt morgen Dienstag, den 5. d., von Mittags ab einer Familienfeierlichkeit halber geschlossen. (1848
R. Alexander, Breitgasse 92.

Ein Candidat des höheren Schulamtes ist bereit, Privatunterricht in Sprachen, Geschichte und Geographie, sowie Mathematik zu ertheilen. Sprechstunden: Vorm. 11—1 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr Röperg. 21, III.

Einsegnungs-Anzüge

für
Knaben und Mädchen
stets vorräthig zu soliden, ganz festen Preisen.
Mathilde Tauch
44. Langgasse 44.

Stroh-Hüte und garnirte Hüte
in geschmackvollster und großer Auswahl.
Sämmtliche Artikel zum Putzanfertigen,
bekannt allerbilligst, empfehle ergebenst. Jede Putzarbeit wird sauber ausgeführt.
Adolph Berg, Portechaisengasse 8.
1809)

Woll-Säcke,

8 Pfund schwer 1 1/12 Thlr.,
12 Pfund schwer 1 7/12 Thlr.,

Getreide- und Mehl-Säcke,

3-Scheffel-Säcke 8, 9, 10, 11 Silbergr.
beste 12½ Silbergroschen, empfiehlt
N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt No. 35.

Feinste Tafelbutter
in 1/1 und 1/2 Pfd., täglich frisch, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen (1837
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Braunsberger Lagerbier
25 Fl. 1 Rt. empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger, Hundegasse No. 21.

Ein **rentables Grundstück,** womöglich mit Hof oder Garten, wird mögl. billig zu kaufen gesucht. Adr. einzureichen unter 1780 in der Exped. d. Ztg.

In meinem Hause, 2. Damm No. 9, ist der neu ausgebaute Laden v. 1. Juli ab zu vermiethen. B. Krahmer.

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.
Morgen Dienstag, den 5. Mai cr.:
Grosse Vorstellung.
Anfang ½8 Uhr.
Moritz Blumenfeld,
1447) Director.

Kopp's
Wein- und Bier-Local
Breitgasse No. 118.
Heute und jeden Abend Concert mit Gesang von meiner neu engagirten Kapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.
1842) **Herrmann Kopp.**

Ein geräumiges
Restaurations-Local
mit Wohnung und Zubehör ist 3. Damm No. 8 gleich zu vermiethen und zu beziehen.
1854) **Anger.**

Verein der Gastwirthe.

Dienstag, den 5. Mai cr., **präcise 4 Uhr Nachm., Generalversammlung** im Vereinslocal Heiligegeistgasse No. 71 (Café d' Angleterre).

Tagesordnung:

1. Ballotage. 2. Ergänzung der Waaren-Prüfungs-Commission und Kassenrevisoren. 3. Besprechung und Beschlußfassung resp. Beschickung des deutschen Gastwirthstages zu Leipzig. 4. Ausschließung eines Mitgliedes nach § 7 des Statuts. 5. Eis-Ausgabe. 6. Selterser-Wasser-Angelegenheit. 7. Geschäftliches. 8. Fragekasten.

Wegen der **Wichtigkeit** vorstehender Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, recht **zahlreich und pünktlich** zu erscheinen. (1839

Der Vorstand.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 5. Mai: **Gastspiel der Miss Clyde and Mr. Deulin.** U. A.: **Sein Geist.** Lustspiel. **Ein Stündchen in der Gerichtsstube.** Posse. **Das Straf-Concert,** von Offenbach.
Mittwoch, den 6. Mai. **Erstes Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Jaë und Lila,** genannt **die Königinnen der Luft.**

Ich habe meinen Sohn heute aus dem Geschäfte des Herrn **J. H. Skoniecki,** Buttermarkt No. 14, fortgenommen.
Fr. Kooh.

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (1840

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rt.,
Stettiner = à 1 Rt.,
Königsberger Lotterie à 1 Rt. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Die in Berlin persönlich gewählten Neuheiten in Sonnenschirmen trafen in größter Auswahl ein.
A. Cohn Wwe.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8492 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. Mai 1874.

Danzig, 4. Mai.

— Am 13. Juni d. J. findet in St. Petersburg eine Ausstellung von Spinn- und Faserpflanzen, sowie von Maschinen und Geräthen zu deren Bearbeitung statt. Sowohl die Reichsregierung als auch die Einzelregierungen der deutschen Staaten sind durch das russische Ministerium der Domainen ersucht worden, der Betheiligung deutscher Producenten und Fabrikanten an dieser Ausstellung möglichst Unterstützung zu gewähren.

A. Tiegenhof, 2. Mai. Nachdem auf der Strecke Neuteich-Tiegenhof-Platenhof das Chaussee-Planum im Sommer 1873 vollständig hergestellt worden, inzwischen auch die betreffenden Materialien, Sand und Steine, angefahren sind, ist der Ausbau seit Anfang dieser Woche in Angriff genommen. Die Arbeiten beginnen im Dorfe Ladekopp, von wo gleichzeitig nach Neuteich und Tiegenhof vorgeschritten werden soll. Leider besteht für die letztere Richtung, desgleichen für die kurze Strecke bis Platenhof, noch ein arges Hinderniß, die Platenhöfer Windmühle. Dieselbe sollte schon im vorigen Jahre, auf dem Wege der Expropriation, beseitigt werden, steht aber heute noch gerade in der Mitte der zukünftigen Chaussee und befindet sich in vollem Betriebe. Wird die Mühle nicht bald beseitigt, dann können natürlich auch die Arbeiten nicht beendigt werden und es bleibt möglicherweise die ganze Strecke von Orloff bis Tiegenhof und Platenhof unchaussirt. Mit Recht kann nun wohl behauptet werden, daß diese Strecke die schlechtesten Wege der ganzen Welt repräsentirt und es wäre fürchterlich für die Bewohner des hiesigen Ortes und der Umgegend, noch einen solchen nassen Winter, wie den vergangenen, durchzumachen. Nur Augenzeugen können sich eine Vorstellung von einem mehrere Fuß durchweichten Lehmwege machen, welcher zeitweise mit großen Wasserlachen bedeckt, zeitweise zu einer undurchdringlichen, zähen Masse abgetrocknet, zeitweise zu Stein gefroren ist. Es wäre eine unverantwortliche Schädigung der Interessen einer stark bevölkerten Gegend, wenn nicht bald energische Schritte zur Beseitigung der Mühle und somit zur Fertigstellung der ganzen Chausseestrecke gethan werden sollten

Braunsberg, 2. Mai. Gestern feierte Geheimrath Prof. Dr. Feldt sein fünfzigjähriges Jubiläum als Lehrer der Astronomie, Physik und Mathematik am hiesigen K. Lyceum und zugleich als Bürger unserer Stadt. Fünf seiner jetzigen Mitlehrer sind die Schüler des würdigen Mannes, ebenso fast der gesammte Clerus des Ermlandes.

Vermischtes.

— Im Schloßgarten zu Corvey wird dem Dichter Hoffmann v. Fallersleben ein Denkmal, bestehend in einer überlebensgroßen, auf einem Postamente ruhenden Büste, errichtet werden.

München, 2. Mai. Die am Inn gelegene Stadt Wasserburg ist gestern von einem verheerenden Brande betroffen worden. Soweit sich der durch denselben angerichtete Schaden übersehen läßt, sind 20 Häuser gänzlich zerstört, mehrere andere beschädigt. Unter den ersteren befindet sich das Rathhaus, unter letzteren das Bezirksgericht. Das werthvolle Gemeindearchiv ist gerettet worden. Von dem Kriegsministerium wurde auf das bezügliche Ansuchen eine Pionierabtheilung zur Hilfeleistung abgesandt; die Feuerwehren von 24 verschiedenen Orten waren in Thätigkeit. (W. T.)

— Der polnische Agitator Severin v. Elzenowsky, einer der sieben im großen Polenprozesse von 1847 zum Tode verurtheilten Angeklagten, ist dieser Tage in Paris in der Emigration, im Alter von 53 Jahren, gestorben. Als geborener Pole mußte er 1844 aus Warschau wegen einer dort entdeckten Verschwörung flüchten und ging nach Preußen, wo er mit den Häuptern der Revolution in Verbindung trat. Noch sehr jung, wurde ihm dennoch die Stelle eines Agitators für Westpreußen übertragen. Er insurgirte diese Provinz und theilte dieselbe in 10 Kreise ein, für die er je einen Commissair ernannte. Die Hauptaufgabe, die ihm persönlich zugetheilt war, bestand in der Einnahme der Stadt und Festung Thorn. Es blieb indeß nur bei dem Plane. — Des Hochverraths angeklagt, wurde er vom Kammergericht zum Tode verurtheilt, in den Märztagen des Jahres 1848 aber mit allen verurtheilten Polen amnestirt. — 1848 und 1863 betheiligte er sich wieder an die Insurrection des Großherzogthums Posen. Nachdem sie beide Male niedergeschlagen war, begab er sich in die Emigration nach Paris und lebte hier von den geringen Revenuen seines kleinen Vermögens. — Unter der Commune wurde seine reservirte Stellung als Ausländer geachtet. Er hat die ganze Belagerung von Paris mitgemacht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 259 Br., 258 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 248 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 180 Br., 179 Gd., pr. Juni-Juli 178 Br., 177 Gd., pr. Juli-August 176 Br., 175 Gd., pr. August-September 174 Br., 172 Gd. — Hafer höher. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 57½, pr. Mai 57, pr. October pr. 200 Pfund 60. — — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai-Juni 53½, pr. Juli-August 55½, pr. August-Sept. 56, pr. September-October —. — Kaffee matt, Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., pr. Mai 13,00 Gd., pr. August-Dezember 14,55 Gd.

Amsterdam, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 331. — Roggen pr. Mai 217, pr. Juli 209, pr. October 201. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 2. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,20, Silberrente 73,85, 1854r Loose 97,20, Bankactien 973,00, Nordbahn 2050, Creditactien 217,50, Franzosen 321,00, Galizier 246,50, Kaschau-Oderberger 134,00, Amsterdam 94,00, Nordwestbahn 183,00, do. Lit. B. 93,50, London 111,90, Hamburg 55,05, Paris 44,30, Frankfurt 94,30, Creditloose 158,00, 1860er Loose 103,70, Lomb. Eisenb. 141,75, 1864er Loose 133,50, Unionbank 101,00, Anglo-Austria 134,00, Austro-türkische —, Napoleons 8,97, Ducaten 5,29, Silbercoupons 106,20, Elisabethbahn 202,50, Ungarische Prämienloose 75,50, Preuß. Banknoten 1,66¼.

London, 2. Mai. [Schluß-Course.] Consols pr. Juni 93 3/16. 5 % Italien. Rente 65⅝. Lombarden 12¾. 5 % Russen de 1871 100½. 5 % Russen de 1872 100½. Silber 58¾. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 6 % Türken de 1869 53½. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 103¾. Oesterreichische Silberrente 66¾. Oesterreichische Papierrente —. — 6 % ungarische Schatzbonds 3⅛ Prämie. — Platzdiskont 3¾ %. — Günstig.

Paris, 2. Mai. (Schlußcourse.) 3 % Rente 60, 17½. Anleihe de 1872 95, 05. Italienische 5 % Rente 66, 00. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 717, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 323, 75. Lombardische Prioritäten 249, 75. Türken de 1865 43, 50. steigend. Türken de 1869 265, 50. Türkenloose 106, 25. — Fest.

Paris, 2. Mai. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Mai 38, 00, pr. Juli-August 34, 25 Mehl steig., pr. Mai 78, 25, pr. Juli-August 76, 75, pr. September-Dezember 68, 25. Rüböl steigend, pr. Mai 79, 50, pr. Juli-August 81, 00, pr. September-Dezember 82, 50. Spiritus ruhig, pr. Mai 60, 50. Wetter: Schön.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen besser, dänischer 35½. Roggen ruhig, Hafer unverändert, Odessa 22¼. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 33 bez., 33½ Br., pr. Mai 33 bez. und Br., pr. Juni 33½ Br., pr. September 36 Brief, pr. September-Dezember 37 Brief. — Weichend.

Newyork, 2. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½ C., Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 118¼, do. 5 % fundirte 115⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅝, Eriebahn 35¾, Central-Pacific 94½. Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 12⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¾, do. in New-Orleans 17¾. Petroleum in New-York 15⅝, do. in Philadelphia 15⅝. Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 65C., Kaffee 19, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 11.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Mai. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wird fortdauernd knapp zugeführt und kann sich deshalb die feste Tendenz unseres Marktes mit Leichtigkeit behaupten. Der Preis für Locowaare steigerte sich von 22⅓ bis auf 22¾ Thlr. pr. 10,000 %. — Im Terminhandel ist mehr Lebhaftigkeit sehr zu wünschen. Die Lagerinhaber in der Provinz rücken noch nicht mit Offerten hervor und andererseits ist die Nachfrage für spätere Termine hier nur unbedeutend, da die Speculation gänzlich zu schlummern scheint. Wir notiren heute für loco 22¾ Thlr., Mai 22⅚ Thlr., Frühjahr 22⅚ Thlr., Juni 22 11/12 Thlr., Juli 23¼ Thlr., August 23⅚ Thlr., September 23 11/12 Thlr. pr. 10,000 % Tr. ohne Faß.

Stettin, 2. Mai Weizen pr. Mai-Juni 86½, pr. Juni-Juli 86¼, pr. Herbst 80¼. — Roggen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 57, pr. Herbst 55¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17⅓, pr. Juni-Juli —, pr. Herbst 18⅚ — Spiritus loco 22⅓, pr. Mai-Juni 22⅔, pr. Juni-Juli 22⅚, pr. August-September 23⅙ bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 3. Mai. (Emil Salamon.) In verflossener Woche waren das Geschäft und die Umsätze in Hypotheken sehr bedeutend und bewegten sich namentlich größere Summen, meistens mit Amortisation abgeschlossen, in Terminen bis October a. c. Es bricht sich die Erkenntniß immer mehr Bahn, daß der Grundstücksbesitzer nur durch eine unkündbare amortisirbare Hypothek für alle Eventualitäten der Veränderung des Geldmarktes gesichert ist. Aus diesem Grunde fehlen kleinere Posten zur ersten Stelle und blieben dieselben sehr gesucht. Der Zinsfuß bleibt 5% pro Anno, während für beste Gegend in kleinen Summen à 4¾ % zu haben ist. Für zweite Stellen innerhalb der Feuerkasse nicht zu großen Beträgen nachstehend, ist à 6% Geld, unter andern Verhältnissen 6¼—7% zu erzielen. Für erste pupillarische Stellen auf Rittergüter Geld à 5% zu haben. Zweite und fernere Eintragungen ohne Abnehmer. Kreisobligationen sehr gefragt und gut zu lassen. 5% 100½ Gd., 4½% 95—96% Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 1. Mai. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 52—56 Sgr. und englisches 43—45 Sgr. pr. 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ bis 1 11/12 Thlr., Walzeisen 4⅙—4¼ Thlr. und Kesselbleche 5⅓—6⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Engl. und amerik. Kupfer 29—30 Thlr. pr. 50 Kilogramm, einzeln theurer. — Zinn: Banca- 34½ bis 34¾ Thlr. und prima Lammzinn 33¾—34 Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zink: W. H. Giesche's Erben bei größeren Partien 7⅔ | 7¾ Thlr., geringere schles. Sorten ⅓—5/12 Thlr. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 7¼ bis 7½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks angeboten, englische Nußkohlen nach Qualität bis 27 Thlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 17—18 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Thorn, 2. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 8 Zoll.
Wind: O. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Dirschau nach Warschau: Greiser, Cement-Fabrik, Cement, nach Thorn Cement.

Von Danzig nach Warschau: Greiser, Dauben u. Jck, verschiedene Drougerie-Waaren, Cacao, Harz, Moos, Schiefer, Chlorkalk, Soda.

Von Neufahrwasser nach Wyszogrod und Thorn:: Kornowski, Barg, Nußkohlen, Petroleum.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Przedwojewske, Meyer, Dachpappe, Soda, Cement, Reisgries, Bohnen, Syrup, Pflaumen, Schlemmkreide und verschiedene Drougerie-Waaren.

Stromab: Ck. tb.

Binder, Fraude, Goryn, Schulitz, 6 Tr., 194 St. h. H., 7023 St. w. H.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. April 1874 ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns und Müller **Johann Woelke** aus Sommerau ebendaselbst unter der Firma

Johann Woelke

in das diesseitige Firmenregister unter No. 231 eingetragen.

Marienburg, den 28. April 1874.

Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung. (1794

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. April 1874 ist in unser Firmen-Register eingetragen worden, daß die zu Hohenwalde bestehende Handelsniederlassung des Mühlenbesitzers und Kaufmanns **Jacob Janzen** durch Kauf auf den Mühlenbesitzer und Kaufmann **Friedrich Dreyer** übergegangen ist, welcher letztere seine Firma

Friedrich Dreyer

zeichnen wird.

Marienburg, den 28. April 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1793

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter No. 23 die hiesige Actien-Gesellschaft in Firma

Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt

vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom 28. April 1874 heute eingetragen:

Col. 4. das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluß des Aufsichtsrathes vom 20. April 1874 von dreißigtausend Thalern auf fünfzigtausend Thaler, also um zwanzigtausend Thaler, durch Ausgabe von vierhundert Stück neuer Actien à 50 Rt., welche auf Namen lauten, gemäß § 4 der Statuten erhöht worden.

Pr. Stargardt, den 30. April 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Im Verlage von **Fr. Wilh. Grunow** in **Leipzig** ist erschienen:

Studien und Skizzen

zur

Geschichte d. Reformationszeit

von

Wilhelm Maurenbrecher.

gr. 8. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Gelbe Saat-Lupinen

offerirt (985

A. Helm,

Heigeistgasse No. 25.

Gute Polsterheede

offerirt billigst (952

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

3/4 " Schaaldielen und 8" **Balkenschwarten** sind zu verkaufen (1814

Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Das echte russische Magenelixir

„Malakoff"

von **Kuas & Co.** (Max Isar) in Berlin, prämiirt auf den Industrie-Ausstellungen in Altona und Moskau, empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, besonders noch durch einen feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet, weshalb er auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Echt ist derselbe stets zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort**, Langgasse, **C. Challier**, Jopengasse, **Robert Hoppe**, Breitgasse, **Arnold Nahgel**, Schmiedegasse, **Th. Becker**, Heiligegeistgasse 24, **Albert Haub**, Langgarten, **J. Sebastiani**, **A. W. Schwarz**, Fleischergasse, **G. A. Rehan**, Langgarten, **Otto Croll**, Breitgasse 116, **Aug. Martins**, Lastadie 15, **Gustav Löschmann**, Neugarten, **C. W. Schubert**. — In Oliva bei den Herren: **E. Schubert**, **A. T. Lohrenz**. — In Zoppot bei Herrn **J. M. Kutschke** Wwe. — In Marienburg bei den Herren **Carl Große**, **Herrm. Hoppe**, **Robert Krüger**, **Herrmann Hoppe Nachfgr.** — In Gr. Lesewitz bei Herrn **J. Jantzen**. — In Altfelde bei Herrn **A. T. Altmann**. — In Graudenz bei den Herren **J. Smiglewicz**, **E. Reinke**, **Schindler**, **Adolph Kohls**. — In Pelplin bei den Herren **F. Rohler**, Firma **J. E. Müller**, **Alexander Dobbert**. — In Culm bei Herrn **W. v. Brön**. — In Dirschau bei Herrn **A. J. Thiel**. — In Langefuhr bei Herrn **E. Kröling** u. s. w.

Zur gefl. Beachtung.

Die seit vielen Jahrzehnten überall geschätzten blutreinigenden Kräuter des Professor **L. Wundram**, in Pillen à 20 Ngr. und Pulverform à 15 Ngr. incl. Gebrauchsanweisung werden Allen, welche an Magenkrampf, Drüsen, Scropheln, offenen Wunden, Gicht, Rheuma, Epilepsie, Bandwurm 2c. leiden, besonders empfohlen vom:

General-Depôt, **Löwen-Apotheke,**

Ad. Goedel,

9669) **Borna** (Königreich Sachsen.)

Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie, à 1 Rt., z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

No. 8418 u. 8420 (mit Beilage) kauft zurück die Exped. der Danz. Zeitung.

Ungewaschene Wollen

kauft in ganzen Stämmen die Wollhandlung (1797

M. Jacoby in Königsberg i. Pr.

Um Strohhüte z. Wäsche

bittet

Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,

Strohhutfabrik.

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

Zur Saat

empfiehlt sein Lager sämmtlicher **Klee- und Grassaaten**, **Saat-Lupinen**, **Seradella**, **Pferdezahn-Mais**, **Luzerne**, **Spörgel** 2c.

9493) **F. W. Lehmann,**
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Gebrüder Gehrig's

electo-motorische

Zahnhalsbänder

à Stück 10 Sgr.

seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind ächt zu haben bei

Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14.

Alleinige Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,**

Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Harn- und Blasenleiden,

auch die veraltetsten Fälle, heilt (auch brieflich) in kürzester Zeit nach seiner **eigenen neuen Methode**

Spezialarzt **Dr. Helmsen,**

1342) Louisenstraße 32, **Berlin.**

Hämorrhoiden, Asthma, Verstopfung

heilt vortrefflich unter Garantie

J. H. Bocks, Barmen

1562) (Rheinprovinz).

Vorst. Graben 67 steht ein **Reisekoffer** und ein **Luftkissen** zum Verkauf. (1790

Zur Abhaltung von **Auctionen** aller Art empfiehlt sich der Auctionator **A. Collet**, Comtoir Fischmarkt No. 8, parterre. (1440

Schmerzlose Zahnoperationen

unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases**, sowie Einsetzen künstlicher Zähne (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in

Kniewels Atelier

1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

Die dritte Viehauction

des landwirthschaftlichen Consum-Vereins Czerwinsk E. G. findet am 13. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Bahnhofe Czerwinsk statt. Zum Verkauf kommen ungefähr 12 Bullen, 15 Färsen, 10 Vollblut-Southdown-Böcke, 8 Rambouillet-Negretti-Böcke, und gegen 30 englische Zuchtschweine und Ferkel.

Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen vom 1. Mai cr. ab vertheilt. (927

4 sich zur Fettweide eignende Ochsen stehen Vorwerk Neukirch per Pelplin zum Verkauf.

1487) **Kluge.**

Bock-Verkauf.

Vollblut-**Southdown-** u. **Cottswold-**Böcke stehen zu **Bogdanowo** bei Obornik, Prov. Posen, zum Verkauf.

1804) **N. M. Witt.**

Mein massives Gasthaus, im Jahre 1851 erbaut, am Markte und Hauptstraßen-Ecke gelegen, bin ich Willens, mit Land, Möbel und Billard sofort zu verkaufen. Preis 2400 Rt., Anzahlung 1000 Rt. Zu erfragen in der Exped. dies. Ztg. unter No. 1699.

Das ¾ Meile von Neidenburg an der Chaussee belegene Gut **Napiwodda**, mit 1070 Morgen Areal, guten Gebäuden und festen Hypotheken, soll im Termin den **17. Juni cr.**, Vormittags 10 Uhr, im Auftrage des Besitzers in meinem Bureau meistbietend verkauft resp. verpachtet werden. Anzahlung 10,000 Rt. Nähere Auskunft ertheile ich. (1737

Neidenburg, den 29. April 1874.

Der Rechtsanwalt und Notar.
Tolki.

In einer Stadt mit 40,000 Einwohnern, an einer Kreuzbahn belegen, ist ein neues Etablissement, ein großer Saal nebst Bühne und Logen, ein Speise- und Gesellschafts-Saal, mehrere Zimmer und Kegelbahn, Familienverhältnisse halber unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfahren in der Exped. dies. Ztg. unter No. 1800.

Eine Inspectorstelle unter Leitung des Besitzers, selbst nimmt an ein unverheirath., militärfreier junger Mann von sofort oder Johanni d. J. ab. Auskunft ertheilt N. N. Carthaus poste restante. (1704

Eine junge Dame wünscht Stellung als Kassirerin in einem noblen Geschäfte. Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter 1574 einzureichen.

Ein Commis,

Manufacturist, gegenwärtig noch in Condition, sucht vom 15. Mai resp. 1. Juni ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen beliebe man unter 1792 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Stellen-Gesuch.

Ein 46 Jahre alter unverheir., i. Polizei- und Rechnungsfach erfahrener, umsichtiger und in jeder Beziehung zuverlässiger

Oeconomie-Inspector,

in letzter Stelle bereits 5 Jahre thätig, sucht vom 1. Juli d. J. eine andere Stelle für längere Dauer, wo er selbstständig seine vielseitigen practischen Erfahrungen auch wirklich anbringen kann. Offerten **sub G. G. 115** in der General-Agentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) Königsberg i. Pr. erbeten. (1738

Tüchtige

Buchbinder-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

C. F. Wollsdorf

1805) in Konitz W.-Pr.

Fürs Aeußere e. Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen soliden, mehr arbeitslustigen als wie vergnügungssüchtigen jungen Mann. Respectable auswärtige Meldungen werden bevorzugt. (1815

E. Schulz, Heiligegeistgasse 8

Eine gute Pension für junge Damen, welche in Elbing das Seminar oder die höheren Schulen zu besuchen wünschen, ist nebst Adresse und näheren Bedingungen zu erfragen in Danzig bei Frau **Léon**, Sandgrube 36, 2 Treppen, in den Vormittagsstunden. (1813

In einem hiesigen Waaren-Geschäft en gros ist sogleich eine Lehrlingsstelle zu besetzen u. werden selbstgeschriebene Offerten durch die Exped. d. Ztg. u. 1806 erbeten.

Sommerwohnung Jäschkenthal.

Eine größere herrschaftliche Wohnung, Jäschkenthal No. 8, ist Umstände halber sofort anderweitig für den Sommer zu vermiethen. Preis 250 Rt. Näheres Neugarten 17, 1 Treppe. (1727

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.